

Zum ideologischen Profil junger Mitglieder und Kandidaten der SED: Parlamentsstudie 1975 ; Zusatzbericht (Diskussionsgrundlage)

Förster, Peter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P. (1976). *Zum ideologischen Profil junger Mitglieder und Kandidaten der SED: Parlamentsstudie 1975 ; Zusatzbericht (Diskussionsgrundlage)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-371143>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



VVS
LR 8 - 12/70
Blatt 1

Vertrauliche Verschlusssache
LR 8 - 12146

Ausfertigungen
6. Ausfertigung 62 Blatt

PARLAMENTSSTUDIE 1975 *gelöst*

ZUSATZBERICHT:

ZUM IDEOLOGISCHEN PROFIL JUNGER MITGLIEDER
UND KANDIDATEN DER SED
(DISKUSSIONSGRUNDLAGE)

ZA 6078

AUTOR: DR. SC. PETER FÖRSTER

LEIPZIG. JANUAR 1976

Zielstellung:

- Die Studie dient der ideologisch-theoretischen Vorbereitung des X. Parlaments der FDJ. Ihr Ziel besteht
- in der Analyse der Ergebnisse der sozialistischen Jugendpolitik, die auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED erreicht wurden, insbesondere bei der Entwicklung wesentlicher Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins der Jugend, ihrer gesellschaftlichen Aktivität, ihrer Bereitschaft zur allseitigen Stärkung der DDR, bei der politischen und organisatorischen Festigung der FDJ;
 - in der Bestimmung wesentlicher Bedingungen, die diese Prozesse fördern bzw. hemmen
 - und in der Erarbeitung bzw. Vorbereitung von Empfehlungen und Folgerungen für die vom X. Parlament zu beschließenden Dokumente zur kommunistischen Erziehung der Jugend.

Untersuchungspopulation:

ca. 7400 junge Werktätige (junge Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, Intelligenz) aus den Bezirken Berlin, Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Rostock;
ca. 2500 Studenten verschiedener Hoch- und Fachschulen der DDR. Die Ergebnisse sind repräsentativ für junge Werktätige der angegebenen Bezirke und annähernd repräsentativ für die gesamte werktätige Jugend der DDR im Alter von 17 - 25 Jahren. Bei den Studenten erstreckt sich die Repräsentativität nur auf die einbezogenen Einrichtungen.

Konzeption:

Dr. P. Förster in enger Zusammenarbeit mit Genossen der Abt. Jugend im ZK der SED und der Abt. Jugendforschung im Zentralrat der FDJ.

Untersuchungsmethode:

Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen

Zeitpunkt der Untersuchung:

13. 5. 75 bis 15. 6. 75

Gesamtverantwortung:

Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Forschungsleiter:

Dr. sc. P. Förster

Methodik:

Dr. D. Schreiber, Dr. sc. W. Hennig, W. Dobschütz

Techn. Herstellung der Methodik:

R. Dietze

Organisation der Untersuchung:

Dr. H. Müller, H. Herzog; unter Mitarbeit von G. Jeltsch, K. Gronwald, H. Hellmuth

Statistische Aufbereitung:

Dr. R. Ludwig, H. Mittag; unter Mitarbeit von A. Buchmann, J. Mahnemann, D. Lindner, J. Ludwig, W. Munnig

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
Notwendige Erläuterungen	4
1. Vorbemerkungen	5
2. Ideologische Grundpositionen	7
2.1. Zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung	9
2.2. DDR-Bewußtsein	12
2.3. Internationalistisches Denken	16
2.4. Einstellung zum Sieg des Sozialismus	20
2.5. Einstellung zur FDJ	24
2.6. Einstellung zum Imperialismus	25
2.7. Einstellung zur Arbeit	27
2.8. Bereitschaft zum aktiven Einsatz für die sozialistische Gesellschaft	28
3. Zur gesellschaftlichen Aktivität der jungen Genossen	29
3.1. Zur Arbeitsaktivität	29
3.2. Zur politischen Aktivität in der FDJ	32
4. Zu einigen Einflußfaktoren	42
5. Geschlechtsspezifische Betrachtung der ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität	51
6. Bezirksspezifische Betrachtung	55
7. Zusammenfassung	59

Notwendige Erläuterungen

Unter der Bezeichnung "Junge Berufstätige" werden die in die Parlamentsstudie einbezogenen jungen Arbeiter, Angestellten und die jungen Angehörigen der Intelligenz zusammengefaßt.

Die Bezeichnung "Uneingeschränkt positiv" (vor allem in den Tabellen) steht für die Antwortposition "Das ist vollkommen meine Meinung" des im Fragebogen vorgegebenen Antwortmodells; die Bezeichnung "Eingeschränkt positiv" für die Antwortposition "Das ist mit Einschränkung meine Meinung" usw.

Mit "Ideologisch sehr gefestigten Jugendlichen" sind jene gemeint, die in 5 ideologischen Grundpositionen eine uneingeschränkt positive Einstellung äußern. Diese Grundpositionen sind (im Wortlaut des Fragebogens):

- Ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein
- Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt
- Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen
- Zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben
- Die Sowjetunion ist unser bester Freund

Alle Zahlenangaben sind Prozentwerte.

Mit "deutlichen Unterschieden" sind Prozentunterschiede zwischen den zu vergleichenden Gruppen gemeint, die mindestens 10 % betragen und statistisch gesichert sind. Statistisch gesicherte Unterschiede, die weniger als 10 % betragen, werden als Tendenzen gewertet.

Unter der Bezeichnung "gesamt" bzw. "Gesamtgruppe" werden in den Tabellen die Ergebnisse aller jungen Berufstätigen ohne Berücksichtigung ihrer Parteizugehörigkeit angeführt.

1. Vorbemerkungen

Das spezielle Anliegen des vorliegenden Zusatzberichts besteht darin, auf der Grundlage der Ergebnisse der Parlamentsstudie zusammenhängend das ideologische Profil der jungen Mitglieder und Kandidaten der SED zu charakterisieren. In den Teilberichten der Parlamentastudie sind darüber keine Informationen enthalten.

Die Parlamentastudie ist für dieses Vorhaben besonders geeignet, weil sie durch ihre inhaltliche Breite eine umfassende Einschätzung der Entwicklung der ideologischen Grundpositionen, der gesellschaftlichen Aktivität und der Arbeits- und Lebensbedingungen der jungen Genossen ermöglicht. Nicht weniger bedeutsam ist, daß die Ergebnisse dieser Studie in hohem Maße repräsentativ für die jungen Werktätigen der DDR und damit auch für die in die Untersuchung einbezogenen jungen Genossen sind.

Den in diesem Zusatzbericht enthaltenen Informationen über das ideologische Profil junger Genossen kommt u. E. in mehrfacher Hinsicht Bedeutung zu: Erstens ist es möglich, auch mit den Mitteln der sozialwissenschaftlichen Forschung überzeugend nachzuweisen, daß die Kampfkraft der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands seit dem VIII. Parteitag weiter gestärkt werden konnte und die jungen Mitglieder und Kandidaten für die kommenden Aufgaben ideologisch gut gerüstet sind. Zweitens stehen mit diesen Informationen zusätzliche Kriterien für die Beurteilung der Ergebnisse der ideologischen Arbeit mit der gesamten berufstätigen Jugend der DDR zur Verfügung, setzen doch die jungen Genossen mit ihrem ausgeprägten Klassenbewußtsein die Maßstäbe für die Erziehung aller jungen Berufstätigen im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus. Auch aus diesem Grunde stellen wir in diesem Bericht die Ergebnisse der jungen Genossen stets denen der nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen gegenüber, um einen möglichst exakten Vergleich zu ermöglichen.

Unsere Aufgabe war es nicht, das ideologische Profil der jungen Genossen umfassend einzuschätzen. Das vorliegende Material be-

trachten wir vielmehr als eine Grundlage für eine differenzierte Diskussion und Wertung der Ergebnisse durch die verantwortlichen Leitungen der Partei.

In die Auswertung wurden alle in der Parlamentsstudie erfaßten jungen Mitglieder und Kandidaten der SED einbezogen. Das sind 1 143 der insgesamt 6 615 befragten jungen Berufstätigen (d. h. junge Arbeiter, Angestellte und junge Angehörige der Intelligenz). Davon sind 860 Mitglieder und 283 Kandidaten. Das entspricht einem Anteil von 17 % junge Genossen an der Gesamtzahl der jungen Berufstätigen (13 % Mitglieder, 4 % Kandidaten). 56 % der jungen Genossen sind Arbeiter.

Im Bericht an den VIII. Parteitag teilte Genosse Erich Honecker mit, daß jeder sechste Bürger über 18 Jahren unserer Partei angehört. Das sind etwa 17 %. Der in der Parlamentsstudie erfaßte Anteil entspricht damit dem Durchschnitt der DDR. Auch der Anteil der Arbeiter entspricht dem DDR-Durchschnitt, der auf dem VIII. Parteitag mit 56,6 % angegeben wurde. 1)

Auch die Werte der vier einbezogenen Bezirke entsprechen gut dem DDR-Durchschnitt: Rostock 16 %, Karl-Marx-Stadt 17 %, Berlin 16 %, Leipzig 19 %.

Die wesentlichsten demographischen Merkmale der jungen Genossen:

- 51 % sind männlich, 49 % weiblich. Der höhere Anteil weiblicher Genossen gegenüber dem Gesamtdurchschnitt von 28,7 % (VIII. Parteitag) ist durch die Tatsache erklärbar, daß in der Parlamentsstudie nur junge Berufstätige im Alter bis zu etwa 26 Jahren erfaßt wurden.
- Das Durchschnittsalter der Mitglieder beträgt 23,3 Jahre, das der Kandidaten 21,3 Jahre.
- 53 % der Mitglieder und 29 % der Kandidaten sind verheiratet.
- Die 10. Klasse haben 64 % der Mitglieder und 75 % der Kandidaten abgeschlossen; 19 % der Mitglieder und 10 % der Kandidaten haben Abitur.
- Facharbeiter sind 66 % der Mitglieder und 78 % der Kandidaten; 29 % der Mitglieder und 11 % sind Meister bzw. haben Fach- oder Hochschulabschluß.

+ der Kandidaten

1) vgl. Bericht an den VIII. Parteitag der SED. Berichterstatte: Genosse Erich Honecker. Berlin 1971, S. 83. Die Gesamtzahl der Mitglieder und Kandidaten entspricht mit über 1,9 Millionen etwa der des Jahres 1971 mit 1 909 859 Mitgliedern und Kandidaten; vgl. H. Dohls: Die Kampfkraft unserer Partei weiter erhöhen. In: Einheit, H. 11/1975, S. 1212

2. Ideologische Grundpositionen

Wir stellen der Analyse ideologischer Grundpositionen zunächst einen Gesamtüberblick über wesentliche Ergebnisse voran. Anschließend gehen wir auf einige Grundpositionen etwas ausführlicher ein.

In der folgenden Tabelle beschränken wir uns auf die Darstellung der uneingeschränkt positiven Einstellungen der Mitglieder und Kandidaten der SED sowie der Nichtmitglieder.

Der Reihenfolge der Grundpositionen in der Tabelle liegt die Größe der Prozentdifferenz zwischen den Werten der Mitglieder und der Nichtmitglieder zugrunde.

Tab. 1 s. Blatt 8

Dieser Gesamtüberblick ist in mehrfacher Hinsicht sehr instruktiv. Zunächst macht er überzeugend sichtbar, daß wesentliche ideologische Grundpositionen der jungen Kommunisten einen hohen Entwicklungsstand erreicht haben. Bei den meisten der hier angeführten Grundpositionen bestehen sehr deutliche Unterschiede im Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen zwischen den Mitgliedern der SED und den Nichtmitgliedern. Das betrifft in besonderem Maße die Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, zu der sich 84 % der Mitglieder gegenüber 42 % der Nichtmitglieder uneingeschränkt bekennen. (Allerdings wirft dieser sehr markante Unterschied zugleich die Frage auf, ob der Ausprägungsgrad der marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen den gesellschaftlichen Erfordernissen entspricht. Wir kommen auf dieses Problem noch einmal zurück.)

Weiterhin geht aus der Tabelle hervor, daß der bereits im Teilbericht I.1. der Parlamentsstudie festgestellte Widerspruch zwischen Ausprägung des Stolzes auf die DDR einerseits und Verteidigungsbereitschaft und Klarheit in der nationalen Frage andererseits auf höherer Stufe auch für die Mitglieder und Kandidaten der SED gilt.

Schließlich belegt die Tabelle für die angeführten Grundpositionen, daß sich Mitglieder und Kandidaten der SED hinsichtlich

der Ausprägung ihres Klassenbewußtseins kaum unterscheiden. Deutliche Unterschiede zugunsten der Mitglieder sind nur in bezug auf die Entwicklung der Überzeugung nachweisbar, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird, aber auch bei der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab existieren wesentliche Unterschiede.

Tab. 1: Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen zu ideologischen Grundpositionen bei Mitgliedern der SED, Kandidaten und Nichtmitgliedern (in Klammer zusammengefaßt der Anteil uneingeschränkt und eingeschränkt positiver Einstellungen; D = Prozentdifferenz zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern in bezug auf die uneingeschränkt positive Einstellung)

Grundposition	Mitglieder	Kandidaten	Nichtmitglieder	D
ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt	84 (99)	83 (99)	42 (87)	42 !
die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	71 (97)	71 (98)	37 (85)	34
ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein	83 (100)	82 (100)	52 (96)	31
ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	69 (97)	72 (97)	40 (85)	29
ich bin bereit, die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	61 (96)	57 (95)	35 (78)	26
die Sowjetunion ist unser bester Freund	83 (100)	84 (99)	57 (93)	26
ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	70 (96)	69 (96)	45 (84)	25
die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	77 (97)	63 (97)	52 (89)	25
zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	50 (76)	39 (70)	29 (54)	21
das internationale Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändert	86 (99)	81 (98)	69 (96)	17

2.1. Zur Entwicklung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung

Der Ausprägungsgrad der marxistisch-leninistischen Weltanschauung ist einer der entscheidenden Gradmesser für die Beurteilung des erreichten Standes der Bewußtseinsbildung der jungen Kommunisten. Die Ergebnisse der Parlamentstudie weisen den zentralen Platz der marxistisch-leninistischen Weltanschauung im Gesamtgefüge der ideologischen Grundpositionen nach.

Tab. 2: Ausprägung der persönlichen Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus

Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
gesamt	50	40	7	3
Mitglieder	34	15	1	-
Kandidaten	33	16	1	-
Nichtmitglieder	42	45	9	4

Nahezu alle jungen Kommunisten bekennen sich uneingeschränkt zur revolutionären Weltanschauung der Arbeiterklasse. Das gilt für Mitglieder und Kandidaten gleichermaßen und kann als Ausdruck ihrer hohen ideologischen Reife gewertet werden. Damit sind zugleich bedeutsame Voraussetzungen dafür vorhanden, die jedem Kommunisten im Entwurf des Programms der SED gestellte Aufgabe zu verwirklichen, den Marxismus-Leninismus als Anleitung bewußten Handelns für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen zu verbreiten und zu verfechten.

Der beträchtliche Unterschied im Ausprägungsgrad der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zwischen den Mitgliedern bzw. Kandidaten der SED und den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen weist zugleich darauf hin, wie wichtig die im Entwurf des Statuts der SED enthaltene Formulierung ist: "Die Aneignung und Verbreitung des Marxismus-Leni-

nismus ist Pflicht jedes Kommunisten." Offensichtlich besteht eine der zentralen Aufgaben bei der weiteren Verbreitung des Marxismus-Leninismus darin, den Einfluß der jungen Kommunisten auf die sozialistische Bewußtseinsentwicklung der nicht der SED angehörenden Werktätigen zu erhöhen.

Im Teilbericht I.1. der Parlamentsstudie wird nachgewiesen, daß die im Beschluß des Politbüros vom 7.11.1972 enthaltene Forderung auch heute noch aktuell ist, den atheistischen Charakter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung stärker und in vielfältiger Weise zur Geltung zu bringen. Die objektiv bestehende Einheit von Marxismus und Atheismus findet bei einem beträchtlichen Teil unserer Jugendlichen noch nicht ihre subjektive Widerspiegelung. Die Parlamentsstudie weist erneut darauf hin, daß die Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus nicht mit Notwendigkeit auch eine atheistische Position einschließt.

Ausführlicher siehe hierzu den Zusatzbericht zur Parlamentsstudie 1975 "Zum ideologischen Profil religiöser junger Arbeiter und Angestellter" vom Januar 1976.

Das gilt in bestimmtem Maße auch für die jungen Genossen. Wir betrachten dazu in der Teilgruppe der Mitglieder der SED die Beziehung zwischen der Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus einerseits und der Haltung gegenüber Atheismus bzw. Religion andererseits.

Tab. 3: Beziehung zwischen der Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung einerseits und atheistischer bzw. religiöser Position andererseits bei Mitgliedern der SED (in Klammer bei Nichtmitgliedern)

Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung	Haltung gegenüber Atheismus bzw. Religion		
	atheistische Position	religiöse Position	noch unentschieden oder Anhänger anderer Auffassungen +)
uneingeschränkt positiv	92 (79)	- (4)	8 (17)
eingeschränkt positiv	72 (61)	5 (11)	23 (28)
eingeschränkt negativ ++)	- (41)	- (24)	- (35)
uneingeschränkt negativ	- (26)	- (49)	- (25)

+) Auf die Gruppe der sog. "Anhänger anderer Auffassungen" wird etwas ausführlicher im Zusatzbericht "Zum ideologischen Profil religiöser junger Arbeiter und Angestellter" eingegangen.

++) Für die Gruppe der Mitglieder der SED werden in der dritten und vierten Zeile keine Werte angegeben, da diese Teilgruppen nur aus sehr wenigen Jugendlichen bestehen.

Wir können ablesen: Von den sich uneingeschränkt zum Marxismus-Leninismus bekennenden Mitgliedern sind 92 % zugleich Atheisten (Nichtmitglieder: 79 %), von den sich mit Einschränkung zum Marxismus-Leninismus bekennenden Mitgliedern nur 72 % (Nichtmitglieder 61 %). Aus diesen Werten geht hervor, daß der Anteil jener Mitglieder, die sich sowohl uneingeschränkt mit dem Marxismus-Leninismus identifizieren als auch Atheisten sind, geringer ist als die Zahl derer, die sich uneingeschränkt mit dem Marxismus-Leninismus identifizieren. Der Anteil dieser Jugendlichen - wir bezeichnen sie kurz als "Atheistische Marxisten" - sowie der Anteil der religiösen Jugendlichen bei den verschiedenen Gruppen geht aus folgender Tabelle hervor.

Tab. 4: Anteil der atheisticen Marxisten und der Religiösen bei Mitgliedern der SED, Kandidaten und Nichtmitgliedern

	Atheistische Marxisten	Religiöse
gesamt	42	9
Mitglieder	76	1,4
Kandidaten	72	1,1
Nichtmitglieder	33	10,8

Die ungenügende Ausprägung des atheisticen Charakters der marxistisch-leninistischen Weltanschauung hat, wie im Teilbericht I.1. der Parlamentsstudie nachgewiesen wurde, erhebliche Bedeutung für die ideologische Entwicklung der Jugendlichen, für ihre Grundpositionen und ihre gesellschaftliche Aktivität. Das trifft auch für einen kleinen Teil der Genossen zu und sollte darum in der ideologischen Arbeit mit ihnen nicht außer acht gelassen werden. Es ist auch auf die Tatsache hinzuweisen, daß etwa 1 % aller jungen Genossen ihren eigenen Angaben zufolge religiös ist.

Aus den Ergebnissen der Parlamentsstudie geht weiter hervor, daß 2 % der religiösen jungen Arbeiter und Angestellten Mitglied der SED sind. Dabei ist erwähnenswert, daß dieser Anteil bei jenen Religiösen, die zugleich eine uneingeschränkt positive Einstellung gegenüber dem Marxismus-Leninismus äußern (das sind 15 % aller Religiösen), immerhin 3 % beträgt; bei jenen, die eine uneingeschränkt negative Einstellung gegenüber dem Marxismus-Leninismus äußern (19 % aller Religiösen), 1 %.

2.2. Zum DDR-Bewußtsein junger Genossen

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurden verschiedene Seiten des DDR-Bewußtseins untersucht. Die folgende Tabelle informiert über diese Ergebnisse.

Tab. 5: Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen zu verschiedenen Seiten des DDR-Bewußtseins (in Klammer zusammengefaßt der Anteil der uneingeschränkt und eingeschränkt positiven Einstellungen)

	ges	Mitglieder	Kandidaten	Nichtmitglieder
ich werde mit der weiteren Entwicklung der Gesellschaft in der DDR eine gesicherte Zukunft haben	81 (98)	93 (100)	92 (100)	79 (93)
ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein	57 (96)	83 (100)	82 (100)	52 (96)
ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	50 (86)	70 (96)	69 (96)	45 (84)
zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	32 (57)	50 (74)	39 (70)	29 (54)

Wie in der Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen ist auch in der Gruppe der Mitglieder und der Kandidaten der Entwicklungsstand der untersuchten Seiten des DDR-Bewußtseins außerordentlich unterschiedlich. Während die übergroße Mehrheit der Mitglieder und Kandidaten uneingeschränkt Zukunftsoptimismus und Stolz auf die DDR äußert, sind erheblich weniger junge Genossen uneingeschränkt bereit, ihr Leben für die Verteidigung der DDR einzusetzen. Dennoch ist es ein Ausdruck des hohen Klassenbewußtseins der jungen Genossen, daß 70 % von ihnen ohne Einschränkung zur Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes bereit sind. Dieses Ergebnis kann u. E. nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Auch bei einem größeren Teil der jungen Genossen bestehen noch Unklarheiten hinsichtlich der nationalen Frage, über die die Geschichte bereits entschieden hat. Nur die Hälfte der Mitglieder und 39 % der Kandidaten vertreten uneingeschränkt die Auffassung, daß es zwischen der DDR und der BRD keine Einheit geben wird. Bei dieser ideologischen Grundfrage haben Kandidaten deutlich häufiger Unklarheiten als Mitglieder.

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde untersucht, ob sich die Jugendlichen als Berufsoffizier beworben haben und welche Motive sie dazu veranlaßten, sich nicht zu bewerben.

Eine umfassende Auswertung dieser Ergebnisse der Parlamentsstudie wurde in einem gesonderten Bericht vorgenommen, der von Genossen des Ministeriums für Nationale Verteidigung erarbeitet wurde und den zentralen Leitungen vorliegt. Wir gehen auf diese Ergebnisse nur unter dem Gesichtspunkt der Haltung junger Genossen zur Tätigkeit als Berufsoffizier ein.

Von den Mitgliedern und Kandidaten haben sich 10 % als Berufsoffizier beworben, von den Nichtmitgliedern nur 3 % (Gesamtgruppe der jungen Berufstätigen: 4 %). Die nachfolgende Tabelle informiert über die Gründe jener Mitglieder und Kandidaten, die sich nicht als Berufsoffizier beworben haben. Zu dieser Gruppe gehören 109 Mitglieder und 49 Kandidaten (diese verhältnismäßig geringe Anzahl erklärt sich aus der Tatsache, daß die entsprechenden Fragen nur von einer Teilpopulation zu beantworten waren); wir fassen die Ergebnisse beider Gruppen zusammen, um die Sicherheit der Aussage zu erhöhen.

Tab. 6 s. Blatt 15

Bis auf die Gründe

- . weil mein Gesundheitszustand das nicht zuläßt
- . weil meine schulischen Leistungen das nicht gestatten
- . weil mit mir darüber noch nicht gesprochen wurde

unterscheiden sich die Gründe der jungen Genossen und Nichtmitglieder mehr oder weniger deutlich. Erwähnenswert ist, daß auch die knappe Hälfte der jungen Genossen als Hinderungsgrund angibt, kein Interesse an diesem Beruf zu haben bzw. sich nicht für längere Zeit von der Familie/Ehefrau/Verlobten trennen zu wollen (54 % der Mitglieder und 29 % der Kandidaten sind verheiratet).

Beträchtlich ist auch der Anteil jener jungen Genossen, die angeben, sich deshalb nicht beworben zu haben, weil sie nicht gern Befehle entgegennehmen (28 %).

Hervorzuheben ist, daß die politisch-ideologisch relevanten Gründe bei den jungen Genossen so gut wie keine Rolle spielen. Ein weitaus größerer Teil der jungen Genossen hat sich als Soldat/Unteroffizier/Offizier auf Zeit bzw. Berufsunteroffizier verpflichtet.

Tab. 6: Gründe junger Genossen (Mitglieder und Kandidaten zusammengefaßt) und von Nichtmitgliedern dafür, sich nicht als Berufsoffizier beworben zu haben (N junge Genossen = 150, N Nichtmitglieder = 700; Rangordnung der Gründe nach den Werten der Gesamtgruppe)

Gründe	Gesamt- gruppe	junge Genossen	Nichtmit- glieder
weil ich kein Interesse an diesem Beruf habe	70	49	74
weil ich nicht gern Befehle entgegennehme	56	28	62
weil ich mich nicht gern längere Zeit von der Familie/Ehefrau/Verlobten trennen möchte	55	41	58
weil Bekannte, die in der NVA dienen bzw. gedient haben, mir abgeraten haben	34	25	37
weil mein Gesundheitszustand das nicht zuläßt	28	28	28
weil meine Eltern/Frau/Verlobte abgeraten haben	25	13	27
weil mir der Beruf insgesamt zu anstrengend ist	24	14	26
weil ich grundsätzlich gegen den Wehrdienst und die Ausbildung mit der Waffe bin	20	2	24
weil das mit meiner politischen Überzeugung nicht übereinstimmt	19	1	22
weil ich mich als Soldat/Offizier/Unteroffizier auf Zeit bzw. Berufsunteroffizier verpflichtet habe	16	30	13
weil der Offiziersberuf bei meinen Freunden nicht angesehen ist	16	6	18
weil meine schulischen Leistungen das nicht gestatten	13	8	15
weil mit mir darüber noch nicht gesprochen wurde	13	11	14
weil Armeen auf Grund der beginnenden Entspannung in der Welt überflüssig werden könnten	12	3	14
aus anderen als den genannten Gründen	46	34	49

2.3. Internationalistisches Denken

Die kontinuierliche und konsequente ideologische Arbeit der Partei hat zu wahrhaft historischen Ergebnissen bei der Entwicklung des internationalistischen Denkens und Verhaltens breiter Teile der Jugend geführt. Das gilt in besonderem Maße für die Haltung zur Sowjetunion.

Tab. 7: Ausprägungsgrad der Einstellung, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
gesamt	62	32	3	3
Mitglieder	83	17	-	-
Kandidaten	84	15	-	1
Nichtmitglieder	57	36	4	3

Diese Einstellung gehört zu ~~den~~ am weitesten entwickelten ideologischen Grundpositionen überhaupt. Diese Tatsache wird durch die Werte der jungen Genossen nachdrücklich bestätigt. 1970 vertraten 65 % der im Rahmen einer anderen repräsentativen Studie befragten jungen Genossen (N=800) uneingeschränkt die Auffassung, daß die Sowjetunion unser bester Freund ist (weitere 33 % mit gewissen Einschränkungen). Das weist darauf hin, daß die kontinuierliche positive Entwicklung dieser Grundposition seit 1970 und vor allem seit dem VIII. Parteitag der SED (nachgewiesen im Teilbericht I.1. der Parlamentsstudie) auch für die jungen Genossen voll gilt.

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde auch untersucht, welche Motive die Herausbildung einer uneingeschränkt positiven Haltung gegenüber der Sowjetunion fördern.

Zu diesem Zwecke gaben die Jugendlichen an, wie wichtig jedes der sechs vorgegebenen Motive für ihre Einstellung zur Sowjetunion ist. Diese Angaben machten nur jene Jugendlichen, die zuvor eine uneingeschränkt positive Einstellung geäußert hatten.

Tab. 8: Anteil der Jugendlichen, die die vorgegebenen Motive als sehr wichtig für ihre uneingeschränkt positive Einstellung zur Sowjetunion ansehen (Rangordnung nach den Ergebnissen der Gesamtgruppe)

Motiv	Gesamt- gruppe	Mitglieder	Kandi- daten	Nicht- mit- glieder
die Sowjetunion ist deshalb unser bester Freund ...				
weil sie sich für die Erhaltung und Festigung des Friedens in der Welt einsetzt	86	93	89	84
weil sie uns und andere Völker von Faschismus befreit hat	80	85	81	78
weil sie die Hauptmacht des Sozialismus und der revolutionären Bewegung ist	72	83	84	69
weil uns die gleichen Ziele und Ideen ver- binden	67	82	79	62
weil alle Völker von ihr lernen können, wie der Sozialismus/Kommu- nismus am besten auf- gebaut werden kann	65	74	72	63
weil ich dort persön- liche Freunde habe	16	25	19	14

Allgemein ist festzustellen, daß die Unterschiede zugunsten der jungen Genossen bei der Einschätzung der einzelnen Motive nicht sehr ausgeprägt sind. Das hängt natürlich vor allem mit der Tatsache zusammen, daß sowohl von den Genossen als auch von den Nichtmitgliedern nur jene zu den Motiven Stellung nahmen, die - wie erwähnt - eine uneingeschränkt positive Einstellung zur Sowjetunion besitzen. Deutlich häufiger als von den Nichtmitgliedern werden von den Genossen die Motive

- . weil uns die gleichen Ziele Und Ideen verbinden
- . weil sie die Hauptmacht des Sozialismus ... ist
- . weil alle Völker lernen können, wie der Sozialismus/
Kommunismus am besten aufgebaut werden kann
- . weil ich dort persönliche Freunde habe

als sehr wichtig eingeschätzt. Besonders hervorzuheben ist, daß weitaus mehr junge Genossen dem Motiv zustimmen, in der Sowjetunion persönliche Freunde zu haben. Durch mehrere Untersuchungen (vgl. z. B. die Studien "Visafreier Reiseverkehr", "Festivalstudien") konnte nachgewiesen werden, daß persönliche Kontakte einstellungsstabilisierend wirken, ihre emotionale Grundlage festigen.

Die zwischen den Werten der Mitglieder und der Kandidaten auftretenden Prozentunterschiede sind statistisch nicht gesichert.

Ein sehr aussagekräftiges Kriterium für die internationalistische Einstellung der jungen Genossen ist ihre Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz ihres Lebens.

61 % der Mitglieder und 57 % der Kandidaten sind hierzu ohne Einschränkung bereit (Nichtmitglieder: 35 %). Auch dieses Ergebnis zeugt von der hohen ideologischen Reife der jungen Genossen, wenngleich nicht übersehen werden soll, daß zur Verteidigung der Staatengemeinschaft deutlich weniger Mitglieder und Kandidaten bereit sind als zur Verteidigung der DDR (Mitglieder: 61 % zu 70 %; Kandidaten: 57 % zu 69 %).

Durch eine Kombination der beiden genannten Fragen erhalten wir Hinweise auf die Ausprägung der Einheit von Patriotismus und Internationalismus: 61 % der jungen Parteimitglieder sind uneingeschränkt bereit, die DDR und die gesamte Staatengemeinschaft unter Einsatz des Lebens zu verteidigen. Von den Kandidaten sind hierzu 56 % bereit (kein statistisch gesicherter Unterschied gegenüber den Mitgliedern), von den Nichtmitgliedern dagegen nur 35 %. Eine negative Haltung äußern in dieser Hinsicht 3 % der Mitglieder, 4 % der Kandidaten und 15 % der Nichtmitglieder.

Die Verwirklichung unserer politischen Zielstellungen hängt davon ab, wie sie in die gemeinsamen Planungen der um die Sowjetunion gescharten sozialistischen Staatengemeinschaft eingebettet sind. So ist es von Bedeutung, daß 81 % der Mitglieder und Kandidaten uneingeschränkt die Auffassung vertreten, daß ohne eine feste Verankerung der DDR in die sozialistische Staaten-gemeinschaft mit der Sowjetunion als Kern eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der DDR nicht möglich ist (Nichtmitglieder: 61 %). Nur 6 % der jungen Genossen äußern hierzu eine mehr oder weniger ausgeprägte negative Auffassung (Nichtmitglieder: 15 %).

85 % der jungen Genossen äußern ihre Freude darüber, daß der DDR-Abschnitt der "Erdgasleitung Orenburg-Westgrenze UdSSR" zum zentralen Jugendobjekt erklärt wurde (Nichtmitglieder: 59 %).

Nahezu alle jungen Genossen bestätigen, sich in der letzten Zeit in irgendeiner Weise an antiimperialistischen Solidaritätsaktionen beteiligt zu haben. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang jedoch auch die der Beteiligung zugrundeliegenden Motive.

Tab. 9: Häufigkeit vorgegebener Motive antiimperialistischer Solidarität

	M o t i v e			
	weil Solidarität ein Erfordernis des Klassenkampfes gegen den Imperialismus ist	weil das von mir verlangt wird	weil ich helfen möchte, Not und Elend zu lindern	aus anderen Gründen
gesamt	36	10	53	1
Mitglieder	70	5	25	-
Kandidaten	69	1	30	-
Nichtmitglieder	27	12	59	2

Bei den jungen Genossen überwiegt eindeutig die klassenmäßige Motivation antiimperialistischer Solidarität. Allerdings ist auch bei ihnen der Anteil jener jungen Genossen noch zu hoch, der sich aus allgemein-humanistischen Motiven beteiligt (wobei zu beachten ist, daß dieses Motiv - wie im Teilbericht I.1. der Parlamentsstudie erwähnt - in der letzten Zeit generell wieder an Bedeutung gewonnen hat). Offensichtlich gilt es, alle jungen Genossen vom Klassencharakter jeder anti-imperialistischen Solidaritätsaktion zu überzeugen und diese Klarheit mit ihrer Hilfe auf alle jungen Werktätigen zu übertragen.

2.4. Einstellung zum Sieg des Sozialismus

Ein wesentliches Anliegen der ideologischen Arbeit mit der Jugend besteht darin, allen jungen Bürgern bewußt zu machen, daß trotz aller Versuche der Gegner der Vormarsch des Sozialismus nicht aufzuhalten ist, daß der Sozialismus im Weltmaßstab siegen, der Kapitalismus dagegen gesetzmäßig untergehen wird.

Tab. 10: Ausprägungsgrad der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ
gesamt	57	34	8	1
Mitglieder	77	20	3	-
Kandidaten	68	29	2	1
Nichtmitglieder	52	37	9	2

Kandidaten sind etwas weniger häufig uneingeschränkt vom Sieg des Sozialismus überzeugt als Mitglieder (68 % zu 77 %). Insgesamt gesehen werden aber auch bei dieser Grundposition die Erfolge bei der ideologischen Stählung der jungen Genossen deutlich sichtbar.

1970 vertraten bereits 75 % der im Rahmen der damaligen Parlamentsstudie befragten jungen Genossen uneingeschränkt die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus. Das unterstreicht die im Teilbericht I.1. geäußerte Annahme, daß besonders in den letzten Jahren die Entwicklung dieser Grundposition stagniert.

Die Klärung und überzeugende Darstellung der objektiv eingetretenen Veränderungen im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus ist eine Hauptfrage unserer ideologischen Arbeit. Bei den jungen Genossen konnten hierbei deutlich größere Fortschritte erreicht werden als bei den nicht der Partei angehörenden jungen Berufstätigen.

Tab. 11: Einstellung zur Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus

	uneinge- schränkt positiv	einge- schränkt positiv	einge- schränkt negativ	uneinge- schränkt negativ
gesamt	71	25	3	1
Mitglieder	86	13	1	-
Kandidaten	81	17	2	-
Nichtmitglieder	69	27	3	1

Dennoch deuten diese Ergebnisse darauf hin, daß der überzeugenden Darlegung unserer Erfolge bei der Festigung des Friedens, der Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz und im Zusammenhang damit bei der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses auch künftig hohe Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Aufschlußreich ist, welche Faktoren nach Auffassung der jungen Genossen besonderen Einfluß auf die Veränderungen im Kräfteverhältnis hatten.

Tab. 12: Einschätzung verschiedener Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Entwicklung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus (Anteil derer, die den Beitrag der Faktoren als sehr stark einschätzten)

Faktor	gesamt	Mitglieder	Kandidaten	Nichtmitglieder
die Stärkung der militärischen Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft	63	72	62	62
die wirtschaftliche Entwicklung ...	63	<u>74</u>	60	61
die Zusammenarbeit auf außenpolitischem Gebiet	59	<u>73</u>	58	57
die Entwicklung von Wissenschaft und Technik	59	62	61	58
die Fortschritte in der sozialistischen ökonomischen Integration	57	65	60	54

Mit Ausnahme der Entwicklung von Wissenschaft und Technik schätzen die jungen Genossen die Bedeutung aller Faktoren deutlich höher ein. Das trifft besonders für die Zusammenarbeit auf außenpolitischem Gebiet zu (73 % zu 57 %). Die wirtschaftliche Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft und die Zusammenarbeit auf außenpolitischem Gebiet werden außerdem von den Mitgliedern deutlich höher eingeschätzt als von den Kandidaten.

Die Prinzipien der friedlichen Koexistenz werden immer mehr zur Norm der Beziehungen zwischen den Staaten gegensätzlicher gesellschaftlicher Ordnung. Es gilt darum, bei jedem Jugendlichen das Verständnis für die Politik der friedlichen Koexistenz als Form des Klassenkampfes zu vertiefen, deren Ziel es ist, die günstigsten äußeren Bedingungen für die Entwicklung des Sozialismus und aller revolutionären Kräfte in der Welt im Kampf gegen den Imperialismus zu sichern. Die vor-

Liegenden Ergebnisse weisen darauf hin, daß dieser Aufgabe auch bei den jungen Genossen große Aufmerksamkeit gewidmet werden muß. Nur die reichliche Hälfte von ihnen konnte das Wesen der Politik der friedlichen Koexistenz richtig bestimmen.

Tab. 13: Einschätzung des Wesens der friedlichen Koexistenz

Das Wesen besteht darin, ...				
	die Widersprüche zwischen den sozialistischen und kapitalistischen Ländern zu vermindern	günstige Bedingungen für die Entwicklung des Sozialismus und aller revolutionären Kräfte im Kampf gegen den Imperialismus zu sichern	die menschlichen Beziehungen zwischen Bürgern sozialistischer und kapitalistischer Länder zu fördern	das weiß ich nicht
gesamt	23	45	23	9
Mitglieder	24	56	16	4
Kandidaten	28	49	21	2
Nichtmitglieder	23	43	24	10

Auch bei den Mitgliedern und Kandidaten ist der Anteil der falschen Antworten zu hoch!

Ausdruck der Durchsetzung der friedlichen Koexistenz ist die zunehmende Zusammenarbeit der sozialistischen und kapitalistischen Länder auf wirtschaftlichem Gebiet. 68 % der jungen Genossen stimmen uneingeschränkt zu, daß diese Zusammenarbeit für unsere wirtschaftliche Entwicklung von Nutzen sei, weitere 30 % stimmen mit Einschränkung zu. Damit stimmen sie in ihrer Einschätzung fast völlig mit den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen überein (70 % stimmen uneingeschränkt zu, weitere 27 % mit Einschränkung). Das bestärkt uns in der bereits im Teilbericht I.1. geäußerten Auffassung, daß es offensichtlich notwendig ist, die ideologischen

Zusammenhänge dieses weiter an Bedeutung gewinnenden Problems der weltweiten Klassenauseinandersetzung den Jugendlichen noch überzeugender zu veranschaulichen.

2.5. Einstellung zur Freien Deutschen Jugend

Wir beschränken uns in diesem Abschnitt auf die Analyse der Einstellung zur FDJ. Auf die verschiedenen Seiten der Mitarbeit der jungen Genossen in der FDJ als Bestandteil ihrer politischen Aktivität gehen wir im Abschnitt 3.2. ausführlicher ein.

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurden mehrere Seiten der Einstellung zur Freien Deutschen Jugend untersucht. Tabelle 14 informiert über die Ergebnisse für die jungen Genossen.

Tab. 14: Anteil uneingeschränkt positiver Äußerungen zu verschiedenen Seiten der Einstellung zur FDJ (nur in der FDJ organisierte Jugendliche; in Klammer zusammengefaßt der Anteil der uneingeschränkt und eingeschränkt positiven Äußerungen)

Seite der Einstellung	gesamt	Mitglieder	Kandidaten	Nichtmitglieder
ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	46 (88)	69 (97)	72 (97)	39 (85)
die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	44 (88)	71 (97)	71 (98)	37 (85)
ich nehme gern am Leben meines FDJ-Kollektivs teil	33 (83)	52 (96)	56 (93)	28 (80)
in meinem FDJ-Kollektiv fühle ich mich wohl	21 (74)	28 (84)	21 (81)	19 (71)

Insgesamt gesehen weisen diese Ergebnisse nach, daß der sozialistische Jugendverband einen festen Platz im Denken und Verhalten des größten Teils der Jugendlichen einnimmt. Zugleich wird sichtbar, daß die in der Gesamtgruppe erkennbare starke Differenziertheit in der Ausprägung der unter-

suchten Seiten auch für die jungen Genossen gilt bzw. bei ihnen sogar noch etwas stärker ist. Während etwa 70 % der jungen Genossen uneingeschränkt stolz auf ihre Mitgliedschaft in der FDJ sind und sich mit den politischen Zielen der FDJ identifizieren (Nichtmitglieder nur 37-39 %), fühlen sich nur 28 % der Mitglieder uneingeschränkt in ihren FDJ-Kollektiven wohl und unterscheiden sich in dieser Hinsicht nur tendenziell von den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. Diesem Ergebnis ist insofern besondere Bedeutung beizumessen, als zwischen Wohlfühlen im FDJ-Kollektiv und aktiver Mitarbeit enge Wechselbeziehungen bestehen (vgl. Teilbericht II.1.7. der Parlamentsstudie).

Aus einem Vergleich mit den Ergebnissen der Parlamentsstudie 1970 geht hervor, daß 1975 ein größerer Anteil der jungen Genossen ihren uneingeschränkten Stolz auf die Mitgliedschaft in der FDJ äußert (1970: 57 %, 1975: 69 %). In bezug auf das Wohlfühlen der jungen Genossen in ihren FDJ-Kollektiven ist dagegen keine positive Entwicklung nachweisbar (1970: 30 % uneingeschränkte Zustimmung, 1975: 28 %; vgl. Kapitel IX. der Parlamentsstudie 1970).

Erwähnenswert ist, daß nur etwa die Hälfte der jungen Genossen mit dem Leben in ihren FDJ-Kollektiven zufrieden ist (uneingeschränkt sogar nur 10 %); sie nehmen in dieser Frage eine ebenso kritische Haltung ein wie die nicht der SED angehörenden FDJ-Mitglieder. Außerdem bestätigen die jungen Genossen nur tendenziell häufiger, in den letzten zwei Jahren die Erfahrung gemacht zu haben, daß das Leben in ihrem FDJ-Kollektiv vielseitiger und interessanter geworden ist.

2.6. Einstellung zum Imperialismus

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde untersucht, woran die Jugendlichen gegenwärtig die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus erkennen. Tabelle 15 informiert über die Ergebnisse für die jungen Genossen.

Tab. 15: Anteil der jungen Genossen und der Nichtmitglieder, die uneingeschränkt zustimmen, an den vorgegebenen Aktivitäten die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus zu erkennen (in Klammer Anteil derer, die diese Aktivitäten kaum oder nicht als Ausdruck seiner Gefährlichkeit ansehen)

Aktivität des USA-Imperialismus	Mit-gesamt	Mit-glieder	Kandi-daten	Nichtmit-glieder
Unterstützung konter-revolutionärer Kräfte wie z. B. in Chile	79 (5)	89 (2)	84 (3)	76 (6)
militärische Auf-rüstung	68 (10)	85 (1)	80 (5)	63 (13)
Unterstützung der israelischen Aggres-soren gegen die arabi-schen Völker	64 (11)	78 (3)	79 (6)	60 (13)
Antikommunismus und Antisowjetismus	54 (17)	73 (5)	69 (10)	50 (19)
die Versuche, den Sozialismus in der DDR und den anderen sozialistischen Län- dern rückgängig zu machen	53 (23)	71 (8)	62 (16)	49 (26)

Aus den Ergebnissen geht hervor, daß die jungen Genossen die Gefährlichkeit des USA-Imperialismus klarer einschätzen als die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. In be- stimmtem Maße trifft aber auch für sie zu, daß es einem Teil der Jugendlichen schwer fällt, die Gefährlichkeit des USA- Imperialismus auch an weniger offensichtlichen Formen zu er- kennen. Das gilt in erster Linie für den Antikommunismus und Antisowjetismus des USA-Imperialismus und für seine Versuche, den Sozialismus in der DDR und in den anderen sozialistischen Ländern rückgängig zu machen.

Deutlicher als die nicht der SED angehörenden Jugendlichen haben die jungen Genossen erkannt, daß die erwähnten Aktivi- täten des USA-Imperialismus auch auf den Imperialismus der BRD zutreffen.

74 % der Mitglieder und 68 % der Kandidaten stimmen uneingeschränkt zu (mit Einschränkung weitere 24 %); von den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen stimmen nur 43 % uneingeschränkt zu, weitere 46 % mit Einschränkung.

2.7. Einstellung zur Arbeit

Im Rahmen der Parlamentsstudie wurde die Einstellung zur Arbeit vor allem durch die Analyse des Stellenwertes des Lebenszieles "In der Arbeit viel leisten" im Gesamtgefüge der Lebensziele der Jugendlichen ermittelt. Wir stellen zunächst dieses Gesamtgefüge der Lebensziele dar, auf das wir im Abschnitt 2.7. auch noch unter anderen Gesichtspunkten eingehen.

Tab. 16: Lebensziele, denen die jungen Genossen und die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen sehr große bzw. große Bedeutung beimessen (in Klammer gesondert der Anteil derer, die den Zielen sehr große Bedeutung beimessen; Rangordnung entsprechend den Werten der Gesamtgruppe)

Lebensziele	Mitgliedergesamt	Kandidaten	Nichtmitglieder
ein glückliches Ehe- und Familienleben aufbauen	96 (80)	95 (82)	96 (79)
<u>in der Arbeit viel leisten</u>	87 (33)	93 (46)	86 (31)
mich beruflich ständig vervollkommen	81 (38)	88 (50)	80 (35)
möglichst viel Geld verdienen	68 (26)	64 (19)	69 (27)
dem Sozialismus nach besten Kräften dienen	65 (23)	89 (48)	60 (17)
größeres Eigentum erwerben (Auto, Haus)	44 (16)	30 (9)	47 (17)
wie ein Kommunist leben und handeln	45 (15)	78 (40)	38 (9)
mich politisch betätigen	36 (10)	73 (31)	28 (6)
eine leitende Funktion ausüben	28 (7)	43 (13)	24 (6)

Die jungen Kommunisten messen dem Lebensziel "In der Arbeit viel leisten" noch größere Bedeutung zu als die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. Das kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß sie diesem Lebensziel häufiger sehr große Bedeutung beimessen (46 % der Mitglieder gegenüber 31 % der Nichtmitglieder). Dennoch bleibt für die Diskussion der Ergebnisse die Frage offen, ob in dieser Hinsicht nicht höhere Anforderungen an junge Kommunisten zu stellen sind. Diese Frage drängt sich auf, da - wie wir noch nachweisen werden - ihr tatsächliches Arbeitsverhalten (gemessen an der Einhaltung der Arbeitszeit, Qualität der Arbeit, Einsparung von Energie und Material) nicht prinzipiell besser ist als das der Nichtmitglieder.

2.8. Bereitschaft zum aktiven Einsatz für die sozialistische Gesellschaft

Bei dieser Einschätzung stützen wir uns auf eine Analyse der im vorangegangenen Abschnitt dargestellten politischen Lebensziele der jungen Genossen. Hervorzuheben ist die bei der Überwiegenden Mehrheit der Mitglieder und Kandidaten ausgeprägte Bereitschaft, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln. Damit sind bei einem großen Teil der jungen Genossen wesentliche subjektive Voraussetzungen dafür gegeben, den höheren Anforderungen gerecht zu werden, die sich aus den Aufgaben der Zukunft ergeben. Vor allem aus diesem Ergebnis spricht die gewachsene ideologische Reife der jungen Genossen, ihre Bereitschaft, sich kommunistische Überzeugungen und Verhaltensweisen anzueignen. Sie ordnen die materiellen Lebensziele (möglichst viel Geld verdienen, größeres Eigentum erwerben) diesem zentralen ideologischen Ziel eindeutig unter, während dagegen die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen die materiellen Ziele diesem ideologischen Ziel noch überordnen.

Sehr stark ausgeprägt ist auch die Bereitschaft der jungen Genossen, dem Sozialismus nach besten Kräften zu dienen und sich politisch zu betätigen. Besonders in bezug auf die politische Betätigung ist der Unterschied zugunsten der jungen Genossen außerordentlich deutlich. Das weist u. E. zugleich auf Rück-

stände in dieser Frage bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen hin. Zu gering erscheint die Bereitschaft der jungen Genossen, eine leitende Funktion auszuüben. Dabei gehen wir von der Überlegung aus, daß grundsätzlich vor jedem Mitglied und Kandidat die Aufgabe stehen kann, in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens an leitender Stelle zu stehen und auf diese Weise die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei durchzusetzen. Diese Interpretation bedarf jedoch noch der Diskussion.

Gesicherte größere Unterschiede zwischen Mitgliedern und Kandidaten bestehen nur in folgender Hinsicht: Für die Kandidaten besitzt das Ziel geringere Bedeutung, möglichst viel Geld zu verdienen.

3. Zur gesellschaftlichen Aktivität der jungen Genossen

Die Parlamentsstudie enthält zahlreiche Fragestellungen, die eine Bestimmung der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Genossen zulassen. Wir konzentrieren uns in diesem Zusatzbericht auf wesentliche Formen der Arbeitsaktivität und der politischen Aktivität im Rahmen der sozialistischen Jugendorganisation.

3.1. Zur Arbeitsaktivität der jungen Genossen

Ausgeprägtes Klassenbewußtsein muß sich vor allem in vorbildlichen Leistungen in der Produktion äußern. Wesentliche Kriterien hierfür sind die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, hohe Qualität der Arbeit und der sparsame Umgang mit Energie und Material. Die Einhaltung dieser volkswirtschaftlichen Erfordernisse wurde im Rahmen der Parlamentsstudie geprüft. Wir beschränken uns in dieser speziellen Auswertung darauf zu untersuchen, inwieweit die genannten Erfordernisse immer eingehalten werden.

Tab. 17: Verwirklichung wesentlicher volkswirtschaftlicher Erfordernisse immer (in Klammer: Verwirklichung meistens)

	ich nutze meine Arbeitszeit voll aus	ich gehe spar- sam mit Mate- rial und Ener- gie um	ich achte sehr auf die Quali- tät meiner Arbeit
gesamt	34 (61)	41 (49)	66 (32)
Mitglieder	40 (57)	48 (41)	72 (27)
Kandidaten	32 (64)	43 (47)	67 (33)
Nichtmitglieder	33 (62)	40 (51)	65 (33)

Bereits in den Teilberichten I.1. und II.2. der Parlamentsstudie wurde festgestellt, daß die genannten volkswirtschaftlichen Erfordernisse generell ungenügend realisiert werden. Das weist auf die großen Reserven hin, die im Sinne der zehn Punkte der Intensivierung, die Genosse Erich Honecker in der Beratung mit den 1. Kreissekretären formulierte (vgl. Neuer Weg Nr. 22/1975, S. 998 ff.) genutzt werden müssen, um die ökonomische Leistungsfähigkeit der DDR zu stärken. Das trifft unseren Ergebnissen zufolge ganz besonders auf die volle Ausnutzung der Arbeitszeit und eine hohe Materialökonomie zu.

Die Arbeitshaltung der jungen Mitglieder der SED (bezogen auf die drei Kriterien) ist nur tendenziell besser als die der übrigen jungen Berufstätigen. Das wird noch durch die Tatsache unterstrichen, daß von den Mitgliedern 28 % allen drei Erfordernissen immer gerecht werden, von den Kandidaten 20 % und von den Nichtmitgliedern ebenfalls 20 %. Die Schlußfolgerungen für die Erziehung der jungen Genossen liegen auf der Hand.

Im Teilbericht I.1. der Parlamentsstudie wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Zusammenhänge zwischen der Einhaltung der erwähnten Erfordernisse und den ideologischen Grundpositionen der Jugendlichen schwächer sind als erwartet werden muß. So geben z. B. auch nur 40 % der ideologisch gefestigten jungen Werktätigen an, die Arbeitszeit immer einzuhalten. Wir haben daraus den Schluß gezogen, daß den jungen Werktätigen (und das gilt den hier dargestellten Ergebnissen zufolge auch für die jungen Genossen) noch überzeugender nachzuweisen, daß

jedes ökonomische Problem, das es im Kampf um Wettbewerbs- und Planziele zu lösen gilt, in seinem Kern ein ideologisches Problem ist. Zugleich weisen eine Reihe von Korrelationen zwischen der Informiertheit der jungen Werktätigen über ökonomische Ziele und Aufgaben und ihrer Arbeitshaltung darauf hin, daß der Verbesserung der Information über diese Ziele und Aufgaben weitaus größere Aufmerksamkeit der Leiter gebührt.

Weitere aussagekräftige Kriterien für die Einschätzung der Arbeitsaktivität der jungen Genossen ist ihre aktive Teilnahme an den verschiedenen volkswirtschaftlichen Initiativen der FDJ.

Tab. 18: Teilnahme der jungen Genossen an wichtigen volkswirtschaftlichen Initiativen der FDJ (die Werte geben an, wieviel Jugendliche sich beteiligen, unabhängig davon, ob das gern oder ungern erfolgt; in Klammer der Anteil derer, die sich gern beteiligen würden)

	FDJ-Aktion Material- ökonomie	Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv- schöpferischen Plänen	MMM-Be- wegung
gesamt	40 (19)	57 (17)	31 (30) !
Mitglieder	57 (19)	66 (14)	43 (28)
Kandidaten	61 (19)	67 (15)	44 (34) !
Nichtmitglieder	36 (19)	56 (17)	29 (30)

Bei allen drei Initiativen kann davon ausgegangen werden, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen gern an ihnen teilnimmt. Dieser Anteil ist bei den Nichtmitgliedern allerdings geringer als bei den jungen Genossen. Diese unterschiedlichen Relationen gehen aus der folgenden Tabelle hervor.

Tab. 19: Anteil der jungen Genossen und der Nichtmitglieder, die sich an den drei Initiativen gern bzw. ungern beteiligen

	FDJ-Aktion "Material- ökonomie"		Arbeit nach per- sönlich- bzw. kollektiv- schöpferischen Plänen		MMB-Bewegung	
	gern	ungern	gern	ungern	gern	ungern
gesamt	33	7	46	11	26	5
Mitglieder	51	6	58	8	38	5
Kandidaten	57	4	60	7	41	3
Nichtmitglieder	29	7	44	12	24	5

Bei den Mitgliedern beträgt der Anteil derer, die ungern nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen arbeiten, nur 12 % aller, die nach diesen Plänen arbeiten; bei den Nichtmitgliedern ist der Anteil mit 21 % tendenziell höher.

Die jungen Genossen nehmen weitaus häufiger als die Nichtmitglieder an der FDJ-Aktion Materialökonomie teil (57 % zu 36 %). Auffällig ist, daß 33 % der Nichtmitglieder äußern, daß diese Initiative für sie nicht zutreffen würde! (27 % der nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen sind nicht Mitglied der FDJ; möglicherweise betrachtet ein beträchtlicher Teil von ihnen diese Aktion als eine interne Angelegenheit der FDJ). Auch in bezug auf die MMB-Bewegung vertreten immerhin 29 % der Nichtmitglieder die Auffassung, daß diese Bewegung für sie nicht zutreffen würde; hinsichtlich der persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Pläne vertreten nur 18 % eine solche falsche Meinung, die sich als ernsthaftes Hindernis bei der Einbeziehung aller jungen Berufstätigen in diese bedeutsamen volkswirtschaftlichen Initiativen erweisen kann.

3.2. Zur politischen Aktivität der jungen Genossen in der FDJ

An die Spitze dieses Teils der Analyse stellen wir die Ergebnisse zum Organisationsgrad der jungen Genossen in der FDJ und die Ausübung von Funktionen. Wir erhalten damit wichtige Informationen über die Stärke des Parteikerns in der FDJ.

Tab. 20: Mitgliedschaft der jungen Genossen und der Nichtmitglieder in der FDJ

	Mitglied	nicht Mitglied, aber <u>früher</u> Mit- glied gewesen	<u>nie</u> Mitglied gewesen
gesamt	75	19	6
Mitglieder	85	14	1
Kandidaten	92	7	1
Nichtmitglieder	73	20	7

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist das Alter der Jugendlichen zu berücksichtigen. Das Durchschnittsalter der Mitglieder der SED beträgt 23,3 Jahre (22 % von ihnen sind älter als 25 Jahre), der Kandidaten 21,3 Jahre (6 % älter als 25). Es kann also davon ausgegangen werden, daß nahezu alle jungen Genossen im Alter bis zu 25 Jahren in der FDJ organisiert sind. Nur 1 % der jungen Genossen war nie Mitglied der FDJ. Andererseits sind 20 % der Mitglieder der FDJ (junge Berufstätige) zugleich Mitglieder (15 %) bzw. Kandidaten (5 %) der SED. Damit ist ein fester Parteikern im Jugendverband vorhanden, von dem die ideologische Wirksamkeit der FDJ und ihre Ausstrahlungskraft auf die gesamte Jugend in bedeutendem Maße beeinflußt wird.

Im Komsomol beträgt der Parteikern nach neuesten Veröffentlichungen in der Komsomolpresse 2,5 %. Zu Beginn des Jahres 1975 waren 850 000 Komsomolzen Mitglieder bzw. Kandidaten der KPdSU. 1)

Von besonderem Wert sind Informationen über die Mitarbeit der jungen Genossen in den Leitungen der FDJ: "Als Schlüsselfrage erweist sich die weitere Stärkung des Parteikerns in den Leitungen des Jugendverbandes. Die Erfahrungen bestätigen, daß die führende Rolle der Partei in der FDJ in entscheidenden Maße durch die jungen Genossen verwirklicht wird, die in Funktionen der Jugendorganisation tätig sind." 2)

1) vgl. W. Kriworutschenko: Die parteimäßige Führung des Komsomols. In: Molodoi kommunist Nr. 12/1975, S. 50 (russ.).

2) Siegfried Lorenz: Unsere Genossen, die FDJ-Wahlen und die Parteitagsinitiative. In: Neuer Weg Nr. 23/1975, S. 1052

Tab. 21: Ausübung von Funktionen in der FDJ

	Sekretär einer FDJ-GO	Sekretär einer FDJ-Org.	Gruppen- leiter	Mit- glied einer Lei- tung	z. Zt. keine, aber früher	keine Funk- tion
gesamt	4	4	4	19	22	47
Mitglieder	11	8	6	31	21	23
Kandidaten	7	11	8	25	22	27
Nichtmit- glieder	2	2	3	17	22	54

56 % aller erfaßten Mitglieder und 51 % der Kandidaten übten zum Zeitpunkt der Untersuchung eine Wahlfunktion in der FDJ aus (Nichtmitglieder: 24 %); weitere 21 bzw. 22 % waren früher in einer FDJ-Funktion tätig.

Das entspricht etwa dem DDR-Durchschnitt des Anteils der jungen Genossen, die eine Wahlfunktion in der FDJ ausüben, der fast 50 % beträgt.¹⁾

Wesentlich ist auch der Anteil der Mitglieder und Kandidaten an den verschiedenen Wahlfunktionen.

Tab. 22: Anteil von Mitgliedern und Kandidaten der SED an den Wahlfunktionen der FDJ

	Mitglieder/Kandidaten
Sekretär einer FDJ- Grundorganisation	55
Sekretär einer FDJ- Organisation	52
Gruppenleiter	35
Leitungsmitglied	30

1) vgl. S. Lorenz, a.a.O., S. 1052

en
 Von den Sekretären der FDJ-Grundorganisation/sind 55 % junge Genossen, von den Leitungsmitgliedern 30 %. Insgesamt gesehen gehören 36 % der gewählten Funktionäre der SED an.

Im Gesamtdurchschnitt der DDR beträgt dieser Anteil mehr als ein Viertel.¹⁾ Es ist zu berücksichtigen, daß nur größere Betriebe in die Untersuchung einbezogen wurden, wodurch der Anteil der FDJ-Funktionäre, die Mitglied der SED sind, zweifellos beeinflusst wird.

Die Jugendlichen, die eine Funktion in der FDJ ausüben, wurden im Rahmen der Parlamentsstudie nach ihrer Einstellung zu dieser Funktion befragt.

Tab. 23: Einstellung der jungen Genossen und Nichtmitglieder zu der von ihnen ausgeübten Funktion

Üben Sie bzw. übten Sie Ihre Funktion gern aus?

	sehr gern	gern	etwas schon	nein
gesamt	25	52	20	3
Mitglieder	34	51	13	2
Kandidaten	37	55	6	2
Nichtmitglieder	21	51	24	4

Kann schon das Gesamtergebnis als sehr positiv bewertet werden (über drei Viertel der Funktionäre üben ihre Funktion in der FDJ sehr gern oder gern aus), so trifft das für die jungen Genossen in noch etwas höherem Maße zu: 85 % der Mitglieder und 92 % der Kandidaten (beide Werte unterscheiden sich statistisch nicht) äußern, daß sie ihre Funktion sehr gern bzw. gern ausüben oder ausübten.

Das ausgeprägte Verantwortungsbewußtsein vieler junger Genossen geht weiter daraus hervor, daß der weitaus größte Teil derer, die gegenwärtig keine FDJ-Funktion ausüben, bereit wäre, eine solche Funktion zu übernehmen.

1) vgl. ebenda

Tab. 24: Bereitschaft der jungen Genossen, die gegenwärtig keine Funktion in der FDJ ausüben, eine solche Funktion zu übernehmen

	ja, bestimmt	ja, eventuell	nein
gesamt	24	52	24
Mitglieder/Kandidaten	50	43	7
Nichtmitglieder	18	54	28

Die Orientierung, den Parteikern in den Leitungen der FDJ weiter zu erhöhen, ist diesen Ergebnissen zufolge durchaus realisierbar.

Erwähnenswert ist auch, welchen Einfluß die Funktionsausübung in der FDJ nach Auffassung der jungen Genossen auf ihre persönliche Entwicklung hat: Deutlich häufiger als die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen bestätigen sie, dadurch gelernt zu haben, ein Kollektiv zu leiten (36 % gegenüber 21 % der Nichtmitglieder); nur 7 % meinen, noch keinen Einfluß feststellen zu können (Nichtmitglieder immerhin 26 %).

Einen weiteren Bewertungsmaßstab für die Aktivität der jungen Genossen in der FDJ bildet ihre Teilnahme an den hauptsächlichen Formen der politisch-ideologischen Arbeit des Jugendverbandes.

Tab. 25: Teilnahme der jungen Genossen an wesentlichen Formen der politisch-ideologischen Arbeit der FDJ (die Werte gehen an, wieviel Jugendliche sich beteiligen, unabhängig davon, ob das gern oder ungern erfolgt; in Klammer der Anteil derer, die sich gern noch beteiligen würden)

	Zirkel junger Sozialisten	FDJ-Mitgliederversammlungen	vormilitärische Ausbildung
gesamt	46 (10)	66 (7)	29 (8)
Mitglieder	68 (9)	82 (5)	44 (7)
Kandidaten	68 (11)	90 (4)	40 (15)
Nichtmitglieder	43 (10)	63 (7)	26 (8)

Bei diesen Formen der politisch-ideologischen Arbeit muß unbedingt beachtet werden, daß ein erheblicher Teil der jungen Berufstätigen sich nur ungern beteiligt. Die folgende Tabelle informiert über die bestehenden Relationen.

Tab. 26: Anteil der jungen Genossen und der Nichtmitglieder, die sich an den Formen gern bzw. ungern beteiligen

	Zirkel junger Sozialisten		FDJ-Mitgliederversammlungen		vormilitärische Ausbildung	
	gern	ungern	gern	ungern	gern	ungern
gesamt	27	19	44	22	16	13
Mitglieder	55	13	68	14	32	12
Kandidaten	56	12	75	15	25	15
Nichtmitglieder	22	21 !	39	24 !	13	13 !

Auch in bezug auf die genannten Formen der politisch-ideologischen Arbeit der FDJ sind die jungen Genossen deutlich aktiver als die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. Damit sind wichtige Voraussetzungen dafür gegeben, daß sie ihrer im Statut der SED umrissenen Verantwortung für die kommunistische Erziehung aller FDJ-Mitglieder gerecht werden können.

Hervorzuheben ist, daß an den Mitgliederversammlungen der FDJ nahezu alle in der FDJ organisierten jungen Genossen teilnehmen (der Organisationsgrad der Mitglieder beträgt - wie oben bereits erwähnt - 85 %, der der Kandidaten 92 %). Auf die Zirkel junger Sozialisten trifft das nicht zu (68 % der jungen Genossen nehmen teil); sehr wahrscheinlich besteht ein Zusammenhang zur Teilnahme der jungen Genossen am Parteilehrjahr, über die die Studie keine Angaben enthält.

Eine sehr wirksame Form der Einbeziehung aller FDJ-Mitglieder in das FDJ-Leben ist die Übertragung persönlicher Aufträge. Im Teilbericht II.1.5. der Parlamentsstudie wurde bereits darauf hingewiesen, daß im Rahmen der FDJ-Freundschaftsstafette weit- aus weniger persönliche Aufträge vergeben wurden als z. B. in der Festivalbewegung. Nur 24 % der jungen Berufstätigen gaben an, einen persönlichen Auftrag erhalten zu haben. Von den jungen Genossen äußerten das 40 %, von den Nichtmitgliedern dagegen nur 21 %. Hervorzuheben ist auch, daß fast alle jungen Genossen ihren persönlichen Auftrag gern verwirklichten. Die jungen Genossen schätzten die ihnen übertragenen Aufträge auch weitaus häufiger als interessant ein; deutlich mehr junge Genossen stimmen uneingeschränkt zu, daß der Auftrag ihren politischen Standpunkt gefestigt hat (69 % gegenüber 29 % der Nichtmitglieder). Von den jungen Genossen bejahen deutlich mehr die Frage, ob mit ihnen über den persönlichen Auftrag gesprochen wurde (88 % gegenüber 77 % der Nichtmitglieder) und ob sie der Leitung bzw. dem Kollektiv über die Erfüllung des Auftrages berichtet haben (80 % gegenüber 55 % der Nichtmitglieder).

Abschließend zu diesem Komplex nehmen wir eine Analyse der Motive der Mitgliedschaft junger Genossen in der FDJ vor.

Tab. 27: Motive junger Genossen und der Nichtmitglieder für ihre Mitgliedschaft in der FDJ (Anteil uneingeschränkter Zustimmungen zu den vorgegebenen Motiven, in Klammer zusammengefaßt der Anteil der uneingeschränkten und eingeschränkten Zustimmungen)

	gesamt	Mit- glieder	Kandi- daten	Nichtmit- glieder
weil ich in der Schule von den Pionieren einfach in die FDJ übernommen wurde	49 (68)	42 (56)	40 (57)	51 (71)
weil ich mir mit Hilfe der FDJ den sozialistischen Klassenstandpunkt aneignen kann	41 (76)	62 (94)	65 (90)	35 (71)
weil die FDJ aktiver Helfer und Reserve der SED ist	43 (71)	77 (95)	81 (98)	35 (66)
weil das meiner politischen Überzeugung entspricht	41 (84)	82 (99)	76 (96)	31 (79)
weil ich mich in der FDJ darauf vorbereiten kann, eine verantwortungsvolle Funktion im gesellschaftlichen Leben zu übernehmen	32 (63)	55 (86)	60 (84)	27 (58)
weil ich in der FDJ durch Teilnahme an Aktionen und Initiativen die Planaufgaben ... besser erfüllen kann	35 (69)	50 (85)	47 (81)	31 (64)
weil ich in der FDJ Antwort auf meine politischen und weltanschaulichen Fragen erhalte	26 (67)	37 (86)	41 (89)	23 (61)
weil die meisten meiner Freunde auch in der FDJ sind	23 (41)	24 (42)	18 (32)	23 (41)
weil ich keine Schwierigkeiten im Beruf haben möchte	18 (31)	6 (9)	9 (13)	20 (35)
weil das FDJ-Leben in meinem FDJ-Kollektiv vielseitig und interessant ist	15 (53)	17 (65)	24 (74)	14 (39)

Diese Ergebnisse weisen eindeutig nach, daß die Überwiegende Mehrheit der jungen Genossen ihre Mitarbeit im Jugendverband als eine bedeutsame politische Aufgabe und als Ausdruck ihrer politischen Überzeugung betrachtet. Etwa jeweils 80 % der jungen Genossen stimmen uneingeschränkt zu, deshalb Mitglied der FDJ zu sein, weil sie Helfer und Reserve der SED ist bzw. weil das ihrer politischen Überzeugung entspricht. Etwa zwei Drittel der jungen Genossen stimmen uneingeschränkt zu, deshalb Mitglied zu sein, weil sie sich in der FDJ den sozialistischen Klassenstandpunkt aneignen können. Auch die Vorbereitung auf spätere Funktionen im gesellschaftlichen Leben und die Verwirklichung ökonomischer Ziele haben für etwa die Hälfte der jungen Genossen starke motivierende Bedeutung. Das Motiv, auf diese Weise Schwierigkeiten im Beruf vermeiden zu wollen, spielt bei ihnen nahezu keine Rolle (dagegen bei 20 % der Nichtmitglieder und - wie in dem Zusatzbericht "Zum ideologischen Profil der religiösen jungen Arbeiter und Angestellten" nachgewiesen wird - bei 35 % der religiösen jungen Arbeiter und Angestellten!).

Die beträchtlichen Unterschiede in der Ausprägung der politischen Motive der Mitgliedschaft in der FDJ zugunsten der jungen Genossen machen andererseits auf Rückstände in dieser Hinsicht bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen aufmerksam. Der politischen Motivierung der Mitgliedschaft und Mitarbeit im Jugendverband wird künftig noch größere Aufmerksamkeit zu widmen sein. Die jungen Genossen können hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten, wenn sie erzieherisch noch stärker in ihren FDJ-Kollektiven wirksam werden.

In der Parlamentsstudie war durch eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer Formen der gesellschaftlichen Aktivität der Versuch unternommen worden, eine übergreifende Analyse des Entwicklungsstandes der gesellschaftlichen Aktivität vorzunehmen (vgl. Teilbericht I.1.). In diese Zusammenfassung wurden folgende wesentliche politische und ökonomische Aktivitäten einbezogen:

- . Mitgliederversammlungen der FDJ
- . Subbotniks
- . Zirkel junger Sozialisten

- . FDJ-Aktion Materialökonomie
- . Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen
- . MMM-Bewegung

Bei der Auswahl dieser Aktivitäten wurde davon ausgegangen, daß sich jeder junge Berufstätige an ihnen beteiligen kann und auch beteiligen sollte.

Entsprechend der Beteiligung an diesen sechs Formen der gesellschaftlichen Aktivität wurden die Jugendlichen einem der vier Aktivitätstypen zugeordnet: Sehr aktive, aktive, wenig aktive und passive Jugendliche. In der folgenden Tabelle nehmen wir diese Zuordnung für die jungen Genossen und die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen vor.

Tab. 28: Ausprägung der gesellschaftlichen Aktivität junger Genossen

	sehr aktiv	aktiv	wenig aktiv	passiv
gesamt	27	35	28	10
Mitglieder	46	36	15	3
Kandidaten	48	36	13	3
Nichtmitglieder	23	35	31	11

Wir erkennen: Bezogen auf die erwähnten sechs wesentlichen Formen der politischen und ökonomischen Aktivität ist das Gesamtniveau der Aktivität der jungen Genossen weitaus höher als das der nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. Während 46-48 % der jungen Genossen sehr aktiv sind, trifft das nur auf 23 % der Nichtmitglieder zu. Die Fortschritte in der sozialistischen Bewußtseinsentwicklung der jungen Genossen äußern sich also sowohl in gefestigten ideologischen Grundpositionen als auch im tatsächlichen Verhalten, in hoher politischer Aktivität und schöpferischer Arbeit zur Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben. Dabei übersehen wir natürlich nicht, daß die gesellschaftliche Aktivität eines kleinen Teils der Mitglieder und Kandidaten (etwa

16-18 %) noch nicht befriedigen kann.

4. Zu einigen Einflussfaktoren

Einige Fragen der Parlamentsstudie zielen direkt auf den Einfluß der Eltern auf die ideologische Entwicklung der Jugendlichen. So geben ca. 75 % der jungen Genossen an, daß ihre Eltern von ihnen eine sehr aktive oder aktive Mitarbeit in der FDJ erwarten (Nichtmitglieder: ca. 50 %). Korrelationen bestätigen, daß die Erwartungen der Eltern einen bedeutenden Einfluß auf die tatsächliche Aktivität ihrer Kinder ausüben. Etwas ein Drittel der jungen Genossen bestätigt, daß ihre Eltern (Vater oder Mutter oder beide) aktiv in der FDJ mitgearbeitet haben. Von den Nichtmitgliedern bestätigen das nur 14 %. 64 % der jungen Genossen stimmen zu, daß ihre Eltern (Vater oder Mutter oder beide) gegenwärtig gesellschaftliche Funktionen ausüben; von den Nichtmitgliedern stimmen dagegen mit 41 % deutlich weniger zu. Insgesamt gesehen sind die Bedingungen für die ideologische Entwicklung in den Elternhäusern der jungen Genossen bedeutend günstiger als in denen der Nichtmitglieder. Es steht außer Zweifel, daß diese Bedingung der ideologischen Entwicklung künftig noch mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Als mehr oder weniger negativ wirkender Einflußfaktor hat sich in der Parlamentsstudie das Vorhandensein von Verwandten bzw. Bekannten in der BRD herausgestellt (s. Teilbericht I.1.). Insbesondere der unmittelbare Kontakt zu solchen Personen (durch deren Besuche) beeinflusst die ideologische Entwicklung deutlich. In der ideologischen Arbeit sollte beachtet werden, daß natürlich auch ein großer Teil der jungen Genossen Verwandte bzw. Bekannte in der BRD hat (56 %). Der größere Teil von ihnen steht zu diesen Personen in Kontakt (54 % derer, die Verwandte/Bekannte haben, das sind 30 % aller jungen Genossen).

Sehr deutliche Unterschiede zwischen den jungen Genossen und den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen bestehen hinsichtlich der Nutzung der Massenmedien. Sehr deutlich wird

das bei einem Vergleich in bezug auf den Empfang der Aktuellen Kamera und von Nachrichtensendungen des DDR-Rundfunks.

Tab. 29: Empfang der Aktuellen Kamera bzw. von Nachrichten der DDR-Sender

<u>Aktuelle Kamera</u>	nahezu täglich	einmal/ einige Male wöchentlich	einmal/ einige Male monatlich	gar nicht
gesamt	27	41	20	12
Mitglieder/ Kandidaten	46	41	8	5
Nichtmitglieder	23	42	22	13
<u>Nachrichten des DDR-Rundfunks</u>				
gesamt	48	32	12	8
Mitglieder/ Kandidaten	66	28	4	2
Nichtmitglieder	45	33	13	9

Die Unterschiede sind erheblich. 87 % der jungen Genossen empfangen häufig (nahezu täglich oder einmal/einige Male wöchentlich) die Aktuelle Kamera (Nichtmitglieder 65 %); für die Nachrichtensendungen lauten die entsprechenden Werte 94 % gegenüber 78 %!

Unterschiede bestehen erwartungsgemäß auch in der Rezeption westlicher Sender.

Tab. 30: Häufigkeit des Sehens oder Hörens von Sendungen westlicher Sender

	nahezu täglich	einmal/ einige Male wöchentlich	einmal/ einige Male monatlich	gar nicht
gesamt	33	34	19	14
Mitglieder	15	24	27	34
Kandidaten	15	30	28	27
Nichtmitglieder	38	35	17	10

40-45 % der jungen Genossen empfangen häufig Westsender gegenüber 73 % der Nichtmitglieder. Dieser Anteil ist noch beträchtlich und stellt hohe Anforderungen an die ideologische Arbeit mit den jungen Genossen.

Mit Hilfe einer Kombination mehrerer Fragen wurde ermittelt, wie groß der Anteil der Jugendlichen ist, die sich politisch vorwiegend über DDR-Sender oder über Westsender informieren.

Tab. 31: Anteil der jungen Genossen, die sich politisch vorwiegend über DDR-Sender oder über Westsender informieren

	vorwiegend über DDR- Sender	über DDR- <u>und</u> Westsender	vorwiegend über West- sender
gesamt	53	35	12
Mitglieder/ Kandidaten	68	28	4
Nichtmitglieder	50	37	13

Anmerkung: Die Gruppe der jungen Berufstätigen, die sich weder über DDR-Sender noch über Westsender politisch informieren - sie umfaßt 17 % aller jungen Berufstätigen - bleibt bei dieser Betrachtung unberücksichtigt.

Im Teilbericht I.1. haben wir auf die sehr engen Wechselbeziehungen zwischen Bevorzugung bestimmter Sender für die politische Information einerseits und dem gesamten ideologischen Profil andererseits hingewiesen. Für die Gesamtgruppe der in der Parlamentsstudie erfaßten jungen Berufstätigen gilt, daß

von denen, die sich politisch vorwiegend über DDR-Sender informieren, 48 % sehr gefestigte bzw. gefestigte ideologische Grundpositionen besitzen; von denen dagegen, die sich vorwiegend über Westsender informieren, nur 6 %.

Die nachfolgende Tabelle informiert über die differenzierten Zusammenhänge bei den jungen Genossen und bei den Nichtmitgliedern. Dabei stellen wir die Werte über die Bevorzugung der politischen Informationsquellen dem ideologischen Typ der Jugendlichen gegenüber.

An dieser Stelle ist eine zusätzliche Anmerkung notwendig. In den meisten Fällen haben wir bei Erwähnung des ideologischen Typs der Jugendlichen jene zusammengefaßt, die sehr gefestigte bzw. gefestigte ideologische Grundpositionen besitzen. Unter Jugendlichen mit sehr gefestigten Grundpositionen sind jene zu verstehen, die zu allen in die Typenbildung einbezogenen fünf Grundpositionen (s. Vorbemerkungen) eine uneingeschränkt positive Auffassung äußern. Jugendliche mit gefestigten Grundpositionen sind jene, die zu höchstens zwei dieser fünf Grundpositionen eine eingeschränkt positive Auffassung äußern. Um bei der Gruppe der jungen Genossen überhaupt einen Zusammenhang zwischen Bevorzugung der Informationsquelle und Entwicklungsstand der ideologischen Grundpositionen sichtbar machen zu können, müssen wir in der folgenden Tabelle die Werte der ideologisch sehr gefestigten und die der gefestigten getrennt darstellen.

Tab. 32: Zusammenhang zwischen bevorzugter politischer Information über DDR-Sender bzw. Westsender und ideologischen Grundpositionen bei jungen Genossen (G) und Nichtmitgliedern (N)

	ideologischer Typ				
	sehr gefestigt	gefestigt	mittlere Ausprägung	kaum gefestigt	ungefestigt
politische Information vorwiegend über DDR-Sender	G 30	38	29	3	-
	N 10	33	47	10	-
sowohl über DDR- als auch über Westsender	G 18	44	33	5	-
	N 6	22	48	22	2
vorwiegend über Westsender	G infolge zu geringer Besetzung nicht auswertbar				
	N -	6	38	50	6

Zunächst können wir aus der Tabelle ablesen, daß der Zusammenhang zwischen Bevorzugung von DDR-Sendern für die politische Information und der Ausprägung ideologischer Grundpositionen bei den jungen Genossen deutlich enger ist als bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. Von den jungen Genossen, die sich vorwiegend über DDR-Sender politisch informieren, besitzen 30 % sehr gefestigte und weitere 38 % gefestigte ideologische Grundpositionen. Für die Nichtmitglieder lauten die entsprechenden Werte 10 % bzw. 33 %. Auch bei der sonst üblichen Zusammenfassung beider ideologischer Gruppen bleiben deutliche Unterschiede erhalten: 68 % gegenüber 43 %.

Informativ sind die Werte jener jungen Genossen, die sich sowohl über DDR-Sender als auch über Westsender informieren. Von ihnen gehören nur 18 % zu den ideologisch sehr gefestigten Jugendlichen, weitere 44 % zu den gefestigten Jugendlichen.

Fassen wir die beiden positiven ideologischen Gruppen zusammen, so ergeben sich 62 %. In dieser Zusammenfassung unterscheiden sie sich nicht von den jungen Genossen, die sich vorwiegend über DDR-Sender informieren (der geringe Unterschied zwischen 68 % und 62 % läßt sich statistisch nicht sichern). Deutliche Unterschiede bestehen nur für die Gruppe der ideologisch sehr gefestigten jungen Genossen: Von den jungen Genossen, die sich vorwiegend über DDR-Sender informieren, besitzen 30 % sehr gefestigte ideologische Grundpositionen; von denen, die sich sowohl über DDR- als auch über Westsender informieren, nur 18 %.

Erwähnenswert ist noch, daß die jungen Genossen etwas häufiger die Sendung "rund" empfangen (60 % immer oder häufig) als die Nichtmitglieder (44 %).

Die jungen Genossen geben deutlich häufiger als die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen an, in unserer Presse und in unserem Fernsehen überzeugende Antworten auf ihre politisch-weltanschaulichen Fragen zu erhalten. In bezug auf die Presse äußern 53 % der jungen Genossen sehr überzeugende Antworten zu erhalten (Nichtmitglieder 29 %!), in bezug auf das Fernsehen 54 % (Nichtmitglieder 33 %). Nachfolgende Tabelle informiert über diese und andere Möglichkeiten, überzeugende Antworten auf politisch-weltanschauliche Fragen zu erhalten.

Tab. 33: Urteile der jungen Genossen darüber, wo bzw. inwie-
 weit sie überzeugende Antworten auf ihre politisch-
 weltanschaulichen Fragen erhalten (die Werte geben
 an, wieviel Jugendliche äußern, sehr überzeugende
 Antworten zu erhalten; in Klammer Anteil derer, die
 meinen, sehr überzeugende oder überzeugende Antworten
 zu erhalten)

	gesamt	Mitglieder/ Kandidaten	Nichtmit- glieder
in politischer und wissen- schaftlicher Literatur	47 (86)	70 (96)	43 (84)
in Sendungen unseres Fernsehens und Rundfunks	37 (82)	54 (93)	33 (79)
in der Tagespresse	33 (80)	53 (94)	29 (77)
in Gesprächen zu Hause (mit dem Ehepartner, den Eltern)	29 (74)	47 (86)	25 (72)
in persönlichen Ge- sprächen mit Leitern/ Funktionären	22 (73)	35 (89)	19 (69)
in Diskussionen mit Freunden und Bekannten	16 (64)	21 (71)	15 (62)
in Diskussionen im FDJ-Kollektiv	11 (56)	15 (60)	10 (55)

Auch für die jungen Genossen gilt, daß besonders die Potenzen der persönlichen Gespräche und der politischen Diskussionen in den FDJ-Kollektiven erhöht werden müssen, überzeugende Antworten auf die politisch-weltanschaulichen Fragen der Jugendlichen zu geben. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß von den jungen Genossen zwar 71 % uneingeschränkt zustimmen, in den Zirkeln junger Sozialisten ihren politischen Standpunkt vor den anderen Teilnehmern vertreten zu können (Nichtmitglieder: 50 %); mit 43 % stimmen jedoch deutlich weniger uneingeschränkt zu, im Zirkel überzeugende Antworten auf ihre politischen Fragen zu erhalten (Nichtmitglieder: 32 %).

Im Teilbericht I.1. wurde der Nachweis geführt, daß die persönlichen Erfahrungen der jungen Werktätigen bei der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED, vor allem der von ihm beschlossenen Hauptaufgabe, die

ideologische Entwicklung sehr positiv beeinflussen. Das trifft besonders für die Erfahrung zu, daß hohe Leistungen für die Gesellschaft sich auch für jeden persönlich lohnen. Es ist darum von hohem Interesse, in welchem Maße das für junge Genossen und für die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen zutrifft.

Tab. 34: Urteil der jungen Genossen darüber, persönlich die Erfahrung gemacht zu haben, daß hohe Leistungen für die Gesellschaft sich auch für sie persönlich lohnen

	uneingeschränkt positiv	eingeschränkt positiv	eingeschränkt negativ	uneingeschränkt negativ	kann ich nicht beurteilen
gesamt	47	35	11	2	5
Mitglieder/ Kandidaten	60	27	10	1	2
Nichtmitglieder	43	37	11	3	6

Von den jungen Genossen hat ein deutlich größerer Teil diese Erfahrung gemacht als von den Nichtmitgliedern. In dieser Tatsache widerspiegelt sich zweifellos, daß sie die positive Entwicklung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik höher als die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen bewerten, obwohl ihr tatsächliches materielles Lebensniveau (bis auf das eigene Einkommen; s. u.) nicht deutlich höher zu sein scheint.

58 % der jungen Genossen stimmen uneingeschränkt zu, die Erfahrung gemacht zu haben, daß sich der Lebensstandard ihrer Familie verbessert hat (Nichtmitglieder: 48 %).

In diesem Zusammenhang ist anzuführen, daß das eigene Einkommen der Mitglieder der SED etwas höher ist+das der Nichtmitglieder (58 % der Mitglieder haben ein Nettoeinkommen bis 600 Mark gegenüber 75 % der Nichtmitglieder). Das hängt in erster Linie mit der höheren Qualifikation vieler Mitglieder zusammen (von den Mitgliedern sind 66 % Facharbeiter; 5 % Meister, 24 % haben Fach- oder Hochschulabschluß; von den Nichtmitgliedern sind 76 % Facharbeiter, 1 % Meister, 10 % haben Fach- oder Hochschulabschluß).

+ als

Im Haushaltbesitz unterscheiden sich Mitglieder und Nichtmitglieder nicht. Das geht sowohl aus der Analyse der einzelnen Besitzgegenstände (PKW, Waschmaschine, Kühlschrank usw.) hervor als auch aus einer kumulativen Analyse: In 77 % der Haushalte, in denen Mitglieder der SED leben, sind mindestens Kühlschrank, Fernseher und Waschmaschine vorhanden (Nichtmitglieder: 76 %).

Im persönlichen Besitz (soweit er untersucht wurde) sind Unterschiede nur hinsichtlich einer Foto- bzw. Filmausrüstung über 400 Mark zugunsten der Mitglieder nachweisbar (22 % der Mitglieder besitzen eine solche Ausrüstung gegenüber 12 % der Nichtmitglieder).

In den Spareinlagen bestehen ebenfalls keine wesentlichen Unterschiede zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern.

Eine ähnliche Tendenz wird bei der Untersuchung der Zufriedenheit mit der Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem VIII. Parteitag der SED sichtbar: 87 % der Mitglieder sind in dieser Hinsicht vollkommen oder mit gewissen Einschränkungen zufrieden (vollkommen zufrieden: 35 %) gegenüber 82 % der Nichtmitglieder (vollkommen zufrieden: 25 %).

In bezug auf die meisten anderen der im Rahmen der Parlamentsstudie untersuchten Gebiete der Zufriedenheit bestehen keine Unterschiede in den Urteilen der Mitglieder/Kandidaten und Nichtmitglieder. Das betrifft die Zufriedenheit mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten, dem Leben im FDJ-Kollektiv, der beruflichen Tätigkeit, den Beziehungen zu den Eltern, den Beziehungen zu den Arbeitskollegen und zu den Vorgesetzten, mit dem persönlichen Besitz, den Wohnverhältnissen, den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Wohngebiet sowie mit dem Leben insgesamt. Mitglieder sind etwas zufriedener als Nichtmitglieder mit ihrem politischen Wissen (im Fach Staatsbürgerkunde hatten die Mitglieder einen Durchschnitt von 1,96, die Nichtmitglieder von 2,30; das weist auf tatsächliche Unterschiede zugunsten der Mitglieder hin). Mitglieder sind weiterhin etwas zufriedener mit ihrem Verdienst (wir haben bereits erwähnt, daß Mitglieder tatsächlich ein etwas höheres (Netto-)Einkommen haben als Nichtmitglieder).

Von hoher Bedeutung für die ideologische Entwicklung der Jugendlichen, insbesondere für ihre ökonomische Aktivität, ist ihre Informiertheit über grundlegende volkswirtschaftliche Aufgaben und Zielstellungen.

Tab. 35: Anteil der jungen Genossen, die wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben und Ziele genau kennen (in Klammer Anteil derer, die genaue oder annähernd genaue Kenntnisse besitzen)

	gesamt	Mitglieder/ Kandidaten	Nichtmit- glieder
Bedeutung der Produkte für die Volkswirtschaft	53 (83)	70 (91)	52 (82)
Stand der eigenen Planerfüllung	56 (78)	67 (87)	53 (76)
Zielstellung der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen	36 (61)	57 (79)	32 (58)
eigene Planaufgabe für 1975	33 (67)	45 (81)	31 (64)
Stand der Planerfüllung im Betrieb	31 (71)	47 (83)	27 (68)
Zielstellung der MMM-Bewegung	21 (47)	36 (67)	17 (42)
Zielstellung der Aktion Materialökonomie	20 (45)	38 (71)	16 (40)

Allgemein gesehen ist die Informiertheit der jungen Berufstätigen über die aufgeführten Aufgaben und Ziele wenig befriedigend. Das macht auf Mängel in der Leitungstätigkeit aufmerksam. Die Informiertheit der jungen Genossen ist zwar deutlich besser, kann jedoch ebenfalls nicht befriedigen, wenn wir von der Notwendigkeit ausgehen, die jungen Berufstätigen umfassend über die von ihnen zu erfüllenden Aufgaben zu informieren. Es ist u. E. alarmierend, wenn auch nur 45 % der jungen Genossen zum Ausdruck bringen, ihre eigene Planaufgabe für 1975 genau zu kennen! (Nichtmitglieder sogar nur 31 %). Das wiegt um so schwerer, als zwischen der Informiertheit über die genannten Sachverhalte und der Arbeitsaktivität enge Zusammenhänge bestehen (vgl. Teilbericht II.2. der Parlamentarstudie).

An der Plandiskussion 1975 hatten auch von den jungen Genossen nur 60 % teilgenommen, von den Nichtmitgliedern mit 40 % noch weniger. Nahezu alle anderen jungen Genossen hätten sich gern an der Plandiskussion beteiligt; nur 2 % äußern, daran kein Interesse zu haben.

An der Beratung des Jugendförderungsplanes beteiligten sich die jungen Genossen deutlich häufiger als die Nichtmitglieder (40 % gegenüber 21 % der Nichtmitglieder); nahezu alle übrigen hätten sich gern daran beteiligt. Beide Ergebnisse weisen auf ungenutzte Möglichkeiten der Einbeziehung der Mitglieder und Kandidaten in die sozialistische Demokratie, der Nutzung und Entwicklung ihrer schöpferischen Aktivität hin.

5. Geschlechtsspezifische Betrachtung der ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität junger Genossen

In diesem Abschnitt wollen wir kurz untersuchen, ob sich junge Genossen und Genossinnen hinsichtlich ihrer ideologischen Grundpositionen und ihrer gesellschaftlichen Aktivität voneinander unterscheiden. In diese Analyse beziehen wir nur die männlichen und weiblichen Mitglieder der SED ein (N=440 bzw. 400).

Zunächst eine Analyse der ideologischen Grundpositionen.

Tab. 36: Anteil uneingeschränkt positiver Einstellungen zu ideologischen Grundpositionen bei männlichen und weiblichen Mitgliedern der SED (in Klammer zusammengefaßt der Anteil uneingeschränkt und eingeschränkt positiver Einstellungen)

Grundposition	männlich	weiblich
ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt	83 (98)	84 (99)
ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein	78 (99)	<u>87</u> (100)
die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	<u>82</u> (98)	71 (98)
zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	<u>57</u> (79)	44 (70)
die Sowjetunion ist unser bester Freund	78 (99)	<u>86</u> (100)
das internationale Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändert	83 (98)	<u>90</u> (100)
ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	<u>76</u> (97)	65 (96)
ich bin bereit, die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	<u>66</u> (96)	54 (94)
ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	64 (97)	<u>76</u> (99)
die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	70 (98)	75 (99)

Deutliche Unterschiede zugunsten der männlichen jungen Genossen bestehen in bezug auf die Bereitschaft zur Verteidigung der DDR und der Staatengemeinschaft unter Einsatz des Lebens. Das wird besonders dann sichtbar, wenn wir den Anteil der Mitglieder und Kandidaten bestimmen, der sowohl uneingeschränkt zur Verteidigung der DDR als auch der Staatengemeinschaft bereit ist, bei dem damit eine sehr bedeutsame Seite der Einheit patriotischen und internationalistischen

Denkens und Verhaltens ausgeprägt ist. Dieser Anteil beträgt bei den männlichen Mitgliedern und Kandidaten 66 %, bei den weiblichen dagegen 55 %.

Auch in der Ausprägung der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab und von der Endgültigkeit der Abgrenzung zwischen DDR und BRD bestehen deutliche Unterschiede zugunsten der männlichen jungen Genossen. Die weiblichen jungen Genossen äußern dagegen häufiger ihren uneingeschränkten Stolz auf ihre Mitgliedschaft in der FDJ.

Doch sollten diese Unterschiede u. E. nicht überbewertet werden. Eine komplexe Analyse mehrerer ideologischer Grundpositionen weist nach, daß sich das ideologische Profil der männlichen und weiblichen Mitglieder bzw. Kandidaten insgesamt gesehen ausgeglichen entwickelt. 73 % der männlichen und 71 % der weiblichen Mitglieder bzw. Kandidaten gehören zu den ideologisch gefestigten bzw. sehr gefestigten jungen Berufstätigen.

Keine Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern und Kandidaten bestehen hinsichtlich ihrer Arbeitshaltung, gemessen an der vollen Einhaltung der Arbeitszeit, dem sparsamen Umgang mit Material und Energie und dem Streben nach hoher Qualität der Arbeit. Während 27 % der Genossen angeben, alle drei Erfordernisse immer zu realisieren, sind es bei den Genossinnen 30 %.

Unterschiede zugunsten der männlichen Mitglieder und Kandidaten sind dagegen in ihrer Teilnahme an den volkswirtschaftlichen Initiativen bzw. Bewegungen der FDJ zu erkennen. So nehmen 56 % der Genossen gern an der Aktion Materialökonomie teil gegenüber 47 % der Genossinnen.

Bei diesem Ergebnis könnte von Bedeutung sein, daß der Anteil der Angestellten bei den Genossinnen wesentlich höher ist als bei den Genossen (41 % zu 23 %).

An der MIM-Bewegung nehmen deutlich mehr Genossen als Genossinnen teil (51 % gegenüber 34 %); 29 % der Genossinnen meinen, daß diese Bewegung für sie nicht zutreffen würde (Genossen: 18 %). Hinsichtlich der Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen bestehen keine Unterschiede.

Auch in den untersuchten Formen der politischen Aktivität sind keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Genossen und den Genossinnen nachweisbar. Das schließt auch den Organisationsgrad in der FDJ und die Ausübung von Funktionen im Jugendverband ein. So haben 59 % der männlichen und 55 % der weiblichen Mitglieder und Kandidaten eine Wahlfunktion in der FDJ übernommen.

Nachrichten und politische Sendungen unserer Massenmedien werden von den Genossen ebenso häufig empfangen wie von den Genossinnen. Die Sendung "rund" wird dagegen tendenziell häufiger von den Genossinnen als von den Genossen empfangen. Deutliche Unterschiede sind im Empfang westlicher Sender erkennbar: 44 % der Genossen empfangen diese häufig (d. h. nahezu täglich bzw. einmal/einige Male wöchentlich), dagegen nur 33 % der Genossinnen. Hinzuzufügen ist, daß von den männlichen Mitgliedern und Kandidaten, die Westsender empfangen, auch tendenziell mehr politische bzw. Nachrichtensendungen hören oder sehen als von den weiblichen (von den ersteren hören 32 % solche Sendungen nie, von den letzteren 51 %). Aus einer zusammenfassenden Analyse geht hervor, daß sich die weiblichen Mitglieder und Kandidaten deutlich häufiger als die männlichen politisch vorwiegend über DDR-Sender informieren (76 % gegenüber 62 %). Dieser Unterschied äußert sich nicht im ideologischen Profil der männlichen Mitglieder und Kandidaten. Diese Tatsache gilt jedoch nur für die Gruppe der jungen Genossen.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die großen Fortschritte in der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Genossen für die männlichen und weiblichen Mitglieder gleichermaßen zutreffen.

6. Bezirksspezifische Betrachtung

Bereits im Teilbericht I.1. haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß nach wie vor gewisse Unterschiede in der Ausprägung des ideologischen Profils zwischen den Jugendlichen der vier einbezogenen Bezirke bestehen.

Das gilt in einem bestimmten Maße auch für die jungen Genossen. Nachfolgende Tabelle macht diese Unterschiede in den ideologischen Grundpositionen deutlich, und zwar sowohl für die Mitglieder bzw. Kandidaten der SED als auch für die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen.

Tab. 37 s. Blatt 56

Diese Tabelle macht auf zwei sehr wesentliche Tatsachen aufmerksam: Erstens weist sie nach, daß die Unterschiede in der Ausprägung der untersuchten ideologischen Grundpositionen zwischen den vier Bezirken bei den jungen Genossen im Durchschnitt gesehen bedeutend geringer sind als bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. Die Grundpositionen der jungen Genossen sind also nicht nur weitaus positiver; sie werden von ihnen darüber hinaus auch mit größerer Einheitlichkeit vertreten.

Als ein markantes Beispiel hierfür soll die Ausprägung des Stolzes, Bürger der DDR zu sein, angeführt werden. Diese Grundposition wird von 67 % der nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen des Bezirkes Rostock gegenüber 42 % der jungen Berufstätigen der Hauptstadt Berlin vertreten.

Für die jungen Genossen der beiden Bezirke lauten die entsprechenden Werte 81 % bzw. 80 %, und die Werte der jungen Genossen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt sind mit 86 % nur tendenziell besser.

Eine Ausnahme bildet allerdings die Haltung zur nationalen Frage. Während die nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen der vier Bezirke eine nur tendenziell voneinander abweichende Auffassung dazu äußern, ob es eine Einheit von DDR und BRD geben wird, vertreten die Berliner jungen Genossen hierzu eine deutlich positivere Auffassung als die jungen Genossen des Bezirkes Rostock.

Tab. 37: Anteil uneingeschränkt positiver ideologischer Grundpositionen bei jungen Genossen und nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen der einbezogenen Bezirke (G=junge Genossen, N=Nichtmitglieder)

Grundposition	Rostock K.-M.- Leipzig Berlin Stadt				
ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein	N	67	52	48	42
	G	81	86	78	80
ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	N	62	45	44	36
	G	75	73	69	64
ich bin bereit, die sozialistische Staatengemeinschaft unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	N	48	35	31	29
	G	66	64	56	52
ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt	N	54	41	40	41
	G	86	87	74	85
die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	N	57	52	51	55
	G	75	78	67	78
das internationale Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändern	N	71	70	69	66
	G	86	87	80	84
zwischen der DDR und der BRD wird es keine Einheit geben	N	27	28	28	33
	G	35	50	47	54
die Sowjetunion ist unser bester Freund	N	66	59	55	50
	G	78	86	78	85
ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein	N	53	40	34	36
	G	69	72	64	76
die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele	N	53	36	33	31
	G	76	73	65	74
(Anteil religiöser junger Berufstätiger)	N	8	15	8	9
	G	3	1	1	1
Anteil atheistischer Marxisten	N	keine Werte			
	G	77	80	69	82

Damit hängt zweitens zusammen, daß die bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen deutlich erkennbaren Unterschiede zugunsten des Bezirkes Rostock und zuungunsten des Bezirkes Leipzig und der Hauptstadt Berlin bei den jungen Genossen nicht mehr nachweisbar sind. Auch bei den Genossen bleibt allerdings die Grundtendenz erhalten, daß die Ergebnisse des Bezirkes Leipzig in bezug auf zahlreiche der untersuchten Grundpositionen etwas weniger positiv sind als die der anderen Bezirke. Die Ursachen hierfür sind anhand der uns zur Verfügung stehenden Untersuchungsergebnisse nicht erklärbar.

Hinsichtlich der gesellschaftlichen Aktivität sind keine wesentlichen Unterschiede nachweisbar. So arbeiteten zwar zum Zeitpunkt der Untersuchung im Bezirk Karl-Marx-Stadt mehr junge Genossen nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen; eine zusammenfassende Betrachtung mehrerer Formen der gesellschaftlichen Aktivität (s. Abschnitt 3.) weist jedoch auf eine insgesamt ausgeglichene Entwicklung hin.

Tab. 38: Ausprägung der gesellschaftlichen Aktivität bei den jungen Genossen der vier Bezirke

	Grad der gesellschaftlichen Aktivität			
	sehr aktiv	aktiv	wenig aktiv	passiv
M + K gesamt	46	36	15	3
Rostock	51	30	16	3
K.-M.-Stadt	48	38	13	1
Leipzig	47	33	16	4
Berlin	44	39	14	3

Die jungen Genossen der Bezirke Karl-Marx-Stadt und Rostock zeigten eine bessere Arbeitshaltung als die der anderen Bezirke, gemessen an der vollen Einhaltung der Arbeitszeit, des sparsamen Umganges mit Energie und Material und des Einsatzes für hohe Qualität der Arbeit. Die Tabelle gibt an, wieviel Jugendliche allen drei Erfordernissen immer gerecht werden.

Tab. 39: Anteil der jungen Genossen sowie der Nichtmitglieder, die wichtige volkswirtschaftliche Erfordernisse immer verwirklichen, in den vier Bezirken

	K.-M.-Stadt	Rostock	Leipzig	Berlin
Genossen	32	28	21	20
Nichtmitglieder	25	19	17	15

Hinsichtlich der politischen Aktivität in der FDJ bestehen keine deutlichen Unterschiede. Die folgende Tabelle informiert über einige wichtige Kennwerte.

Tab. 40: Aktivität der jungen Genossen in der FDJ

	K.-M.-Stadt	Rostock	Leipzig	Berlin
Organisierungsgrad junger Genossen in der FDJ	90	81	84	89
Anteil junger Genossen mit Wahlfunktionen in der FDJ	52	50	58	59
Anteil junger Genossen an der Gesamtzahl der FDJ-Mitglieder	19	19	22	21

Erwähnenswert ist, daß junge Genossen der Hauptstadt und des Bezirkes Leipzig deutlich häufiger Westsender sehen oder hören als junge Genossen des Bezirkes Rostock (46 % bzw. 45 % gegenüber 25 % nahezu täglich oder einmal/einige Male wöchentlich; Karl-Marx-Stadt: 38 %). Diese Tendenz kommt auch darin zum Ausdruck, daß junge Genossen der Hauptstadt sich weniger häufig politisch vorwiegend über DDR-Sender informieren.

Tab. 41: Anteil der jungen Genossen und der Nichtmitglieder, die sich politisch vorwiegend über DDR-Sender informieren (in Klammer Anteil derer, die sich vorwiegend über Westsender informieren)

	K.-M.-Stadt	Rostock	Leipzig	Berlin
Genossen	73 (2)	75 (4)	68 (4)	59 (5)
Nichtmitglieder	53 (13)	64 (9)	48 (13)	38 (18)

7. Zusammenfassung

In seinem Referat vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen konnte Genosse Erich Honecker feststellen: "Wenn wir die seit dem VIII. Parteitag zurückgelegte Wegstrecke eingehend analysieren, dann können wir mit Fug und Recht hervorheben, daß unsere Partei ihre wachsende Reife und Fähigkeit zur politischen Leitung der sozialistischen Gesellschaft eindeutig unter Beweis gestellt hat. Mit der Lösung wachsender Aufgaben bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR ist unser freiwilliger Kampfbund von Gleichgesinnten, ist unsere Partei als marxistisch-leninistischer Vortrupp der Arbeiterklasse und aller Werktätigen selber gewachsen."¹⁾

Die vorliegende Information unterstreicht diese Einschätzung mit Nachdruck. Ohne einer umfassenden und differenzierten Wertung der Ergebnisse durch die verantwortlichen Leitungen vorgreifen zu wollen, möchten wir betonen: Sind schon die mit Hilfe der Parlamentstudie für die gesamte werktätige Jugend der DDR und die Studenten nachgewiesenen markanten Fortschritte bei der Entwicklung der ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität ein überzeugender Beweis für ihre gewachsene ideologische Reife und für die

1) Aus dem Referat des Genossen Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED, vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen. In: Neuer Weg, Nr. 22/1975, S. 1001

höhere Effektivität der klassenmäßigen Erziehung, so gilt das für die jungen Mitglieder und Kandidaten der SED in noch größerem Maße. Die Ergebnisse belegen eindeutig: Unsere jungen Genossen sind gut auf jene großen Aufgaben vorbereitet, die der IX. Parteitag der gesamten Gesellschaft und besonders der Jugend stellen wird.

Folgende Ergebnisse sollen noch einmal hervorgehoben werden:

1. Die Erziehung der Jugend im Thälmannschen Geist zu sozialistischen Patrioten und proletarischen Internationalisten hat vor allem bei den jungen Genossen zu bedeutenden Ergebnissen geführt.

Wesentliche ideologische Grundpositionen der jungen Mitglieder und Kandidaten haben einen hohen Entwicklungsstand erreicht. Das gilt vor allem für die Ausprägung ihrer marxistisch-leninistischen Weltanschauung, ihres Stolzes auf die DDR, ihrer klassenmäßigen Haltung zur Sowjetunion und ihrer Überzeugung vom Sieg des Sozialismus. Die überwiegende Mehrheit der jungen Genossen ist bereit, sich kommunistische Denk- und Verhaltensweisen anzueignen.

Große Aufmerksamkeit muß u. E. auch künftig der weiteren Festigung der Verteidigungsbereitschaft der jungen Genossen, ihrer Klarheit über die nationale Frage, über das Wesen der friedlichen Koexistenz sowie der weiteren Ausprägung des atheistischen Charakters der marxistisch-leninistischen Weltanschauung gewidmet werden.

2. Die gesellschaftliche Aktivität der jungen Genossen ist ebenfalls stark ausgeprägt. Ein großer Teil von ihnen beteiligt sich aktiv und engagiert an den volkswirtschaftlichen Initiativen der FDJ und gibt damit den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen ein Beispiel hoher gesellschaftlicher Verantwortung. Das trifft jedoch nicht voll auf die Arbeitshaltung der jungen Genossen zu. In bezug auf die volle Einhaltung der Arbeitszeit, das Streben nach hoher Materialökonomie und hoher Qualität der Arbeit unterscheiden sich

junge Genossen nur tendenziell von den übrigen jungen Berufstätigen.

3. In der sozialistischen Jugendorganisation ist ein fester Parteikern vorhanden. Besonders der hohe Anteil junger Genossen in Wahlfunktionen der FDJ gewährleistet die führende Rolle der Partei in der FDJ. Aus den Ergebnissen geht hervor, daß gute Voraussetzungen dafür gegeben sind, diesen Parteikern weiter zu verstärken. Es wird der Nachweis geführt, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Genossen ihre Mitarbeit in der FDJ als eine bedeutsame politische Aufgabe und als Ausdruck ihrer politischen Überzeugung betrachtet.

4. Die großen Fortschritte in der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Genossen gelten für die männlichen und die weiblichen Mitglieder und Kandidaten in gleichem Maße.

5. Die zwischen den einbezogenen Bezirken bestehenden Unterschiede in der Ausprägung der untersuchten ideologischen Grundpositionen sind bei den jungen Genossen insgesamt gesehen weitaus geringer als bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen. Die Grundpositionen der jungen Genossen sind nicht nur weitaus positiver; sie werden von ihnen auch mit größerer Einheitlichkeit vertreten.

Damit hängt zusammen, daß die bei den nicht der SED angehörenden jungen Berufstätigen deutlich erkennbaren Unterschiede zugunsten des Bezirkes Rostock und zuungunsten des Bezirkes Leipzig und der Hauptstadt Berlin bei den jungen Genossen nicht nachweisbar sind. Allerdings bleibt als Tendenz erhalten, daß die ideologischen Grundpositionen der jungen Genossen des Bezirkes Leipzig etwas weniger positiv sind als die der anderen Bezirke.

In bezug auf die gesellschaftliche Aktivität bestehen keine Unterschiede zwischen den jungen Genossen der einbezogenen Bezirke.

6. Mitglieder und Kandidaten der SED unterscheiden sich in der Ausprägung ihres Klassenbewußtseins und ihrer gesellschaftlichen Aktivität nur unwesentlich voneinander. Das weist auf die hohe ideologische Reife der Kandidaten hin und ist zugleich Ausdruck einer erfolgreichen Einflußnahme der Parteiorganisationen auf die ideologische Entwicklung der Kandidaten.